

SINCE 1974
Das Innsbruck
HOTEL

50 JAHRE
JUBILÄUM



*Liebe Gäste und Partner
unseres Hauses,*

*wir schreiben das Jahr 2024. 104 Jahre sind nun schon
vergangen, seit die Familie Ischia, welche ursprünglich
als Fruchteimporteur in Innsbruck bekannt wurde, durch
den Kauf des Gasthofs Roter Adler in den Innsbrucker
Tourismus eingestiegen ist. Und vor nun-
mehr 50 Jahren wurde der Grund-
stein für das Ho-
tel Das Innsbruck
gelegt. Diesem Anlass ist das
Buch, welches Sie nun in Ihren
Händen hal-
ten, gewidmet.
Es soll Ihnen und auch uns 50
Jahre Entwick-
lung, 50 und mehr
Jahre Einsatz, 50 Jahre Erfahrung und
50 Jahre humorvoller Erlebnisse, welche unsere
Hotelgeschichte geprägt haben, zusammenfassen und in
Erinnerung rufen. Gerne möchten wir auch einen Blick in
die Zukunft wagen und Ihnen unsere Gedanken und Vi-
sionen zeigen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!*



Ihre Familie Ischia

URSPRUNG

Von den Anfängen

1 | 1870 – 1963

S. 06 – 15

2 | 1964 – 1985

S. 16 – 37

HISTORIE

Bis zur Gegenwart

3 | 1986 – 2011

S. 38 – 57

4 | 2012 – 2024

S. 58 – 73

ZEITREISE

Rückblicke und

Einblicke mit

Margit Ischia

S. 28 – 31

INTERVIEW

Gespräche mit

Verena Ischia &

Stefan Ischia

S. 52 – 55

S. 68 – 71

BLICKFANG

Stammbaum

S. 76 – 77

Logoentwicklung

S. 78 – 79

Kunststücke

S. 80 – 81

ANEKDOTEN

Hotelgeschichten

S. 82 – 93

Wussten Sie, dass ...

S. 96 – 97

Was andere sagen

S. 98 – 101



URSPRUNG
1870 – 1963

1

ALLES BEGANN ALS JOSEFA UND JOHANN ISCHIA
ALS ERSTE GENERATION DER FAMILIE DEN ROTEN
ADLER ERWARBEN UND BETRIEBEN.

Die Anfänge: Südfrüchte und ein Roter Adler.

GASTFREUNDSCHAFT
UND PIONIERGEIST



Josefa und Johann Ischia

Leider stirbt Johann früh, im Alter von 60 Jahren. Dadurch wird Josefa bereits vor dem Zweiten Weltkrieg zur Witwe. Trotzdem bleibt ihr Tatendrang ungebrochen und sie kauft den Gasthof Roter Adler am »Vier-Viecher-Eck«. Der Name stammt übrigens von den dort angesiedelten Gasthöfen Goldener Löwe, Hirschen, Weißes Rössl und Roter Adler. Der Gasthof diente ursprünglich als Unterkunft für Fuhrleute. Nachdem dann die Stallungen aufgegeben werden, wird er kurzzeitig zum Sitz der Firma Ischia, bevor er als Hotel wiederaufleben kann.



Josefa, ca. 1962

Josefa in den 50er Jahren

»Mit eisernem Willen, unermüdlichem Engagement und entschlossener Tatkraft widmet sich Josefa Ischia der Sanierung und Modernisierung des Gasthofs und wandelt das traditionelle Haus Schritt für Schritt in das Hotel Roter Adler um.«

GELEITET VOM MUTIGEN
BLICK IN DIE ZUKUNFT

18
70

Der Ursprung des heutigen Hotels Das Innsbruck geht auf Josefa (1877 – 1963) und Johann Ischia (1870 – 1930) zurück. Josefa stammt aus Bozen und verdingt sich als Maronibraterin in der Innsbrucker Altstadt. Dieser Arbeit geht sie nach seit sie 12 Jahre alt ist, denn das Geld wird dringend gebraucht. Josefa und Johann, der aus dem Arcotal am Gardasee stammt, lernen sich hier in der Stadt kennen. Gemeinsam leisten die beiden nach dem Ersten

Weltkrieg echte Pionierarbeit und gründen zusammen mit weiteren Gesellschaftern eine Importfirma für Südfrüchte. Das Unternehmen entwickelt sich rasch weiter und wirft beachtliche Erträge ab. Dadurch kann die Familie Ischia weitere Liegenschaften in und um Innsbruck kaufen. Josefa und Johann bekommen insgesamt 10 Kinder, von denen allerdings nur 4 – zwei Mädchen und zwei Buben – überleben.

Originale aus den 50ern



Historische Postkarte



Werbeaufkleber

EINE ÄRA DES FORTSCHRITTS & MODERNEN KOMFORTS



Der erste Personenlift im Hotel

Josefa Ischia ist sehr fortschrittlich orientiert und daher immer an neuen Entwicklungen interessiert. So ist der Rote Adler eines der ersten, vielleicht sogar das erste Hotel in Innsbruck, das einen Personenlift installiert. Noch vor dem Zweiten Weltkrieg steigt Josefins Tochter Dora in den Hotelbetrieb mit ein und kümmert sich gemeinsam mit ihrer Mutter um die Geschicke des Hauses. Dora bekommt im Alter von 17 Jahren,

am 10. Mai 1935, ihr erstes und einziges Kind – Johann, benannt nach seinem Vater Johann Deutschmann. Der Vater stammt aus Seefeld und arbeitet als Metzger in St. Nikolaus. Allerdings darf Dora ihn nicht sehen und so kann sie sich immer nur heimlich mit dem für seinen Sohn Johann unbekannt gebliebenen Vater treffen. Dora bleibt zeitlebens ledig. Den Zweiten Weltkrieg übersteht das Hotel Roter Adler mit Beschädigungen.

MODERNES HOTEL IN DER AUFSTREBENDEN ALPENSTADT

19
55

» Innsbruck wird zum beliebten Reiseziel und das Hotel zur ersten Adresse, vor allem für Bustouristen aus Schweden, Finnland und Großbritannien. «



Dora Ischia, ca. 1965



Gasthof zum roten Adler

Innsbruck

Erbaut im 17. Jahrhundert. Dieser Gasthof ist bereits über 100 Jahre im Besitze derselben Familie und wurde seinerzeit von den berühmten historischen Persönlichkeiten: Andreas Hofer, Speckbacher und Peter Mair, Wirt an der Mahr, sehr häufig besucht. Sehenswert: Andreas Hofer-Tisch, Originalplatte, im Andreas Hofer-Stübl. Schön eingerichtete Fremdenzimmer, elektrische Beleuchtung, vorzügliche Küche und Keller.

Besitzer: Anton Ortner.



Andreas Hofer-Stübl



Speisesaal

Drucksache.

An _____

in _____

C. Lampe, Innsbruck, P. 02

Frankfurter 3 h, wenn nur mit Namens-Unterschrift und Vermerk Drucksache versehen, 10 h – wenn die Karte Brieftext enthält

12

Marfinwand | Hechenberg 1931 m | Kranichbier Klamm | Gr. Solstein | Kl. Solstein | Hobe Warte | Brandjoch | Sattelspitzen 2382 m | Frau Hitt | Kaminspitzen | Kemacher | Seegrubenspitzen | Hafelekar | Gletscherkopf | Mandaspitze | Rumerspütze 2800 m | Stempeljochsp. 2532 m | Speckkar 2023 m | Or. Bettelwurf 2725 m | Walderkammspitze | Hochalm 2547 m



INNSBRUCK, gesehen vom Berg Isel.

Gasthof z. Roten Adler

Innsbruck, Tullgasse 5

FREMDENZIMMER

Gut hell von der Tullgasse bis in die Küche geheizt mit elektrischer Beleuchtung.

Echte Tiroler Weine.

Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

1798 Jubiläum-Jahr! 1898

Dieser Gasthof ist bereits über 100 Jahre im Besitze derselben Familie und wurde seinerzeit von den berühmten historischen Persönlichkeiten: Andreas Hofer, Speckbacher und Peter Mair, Wirt an der Mahr, sehr häufig besucht.

Gebrüder Ortner.

13

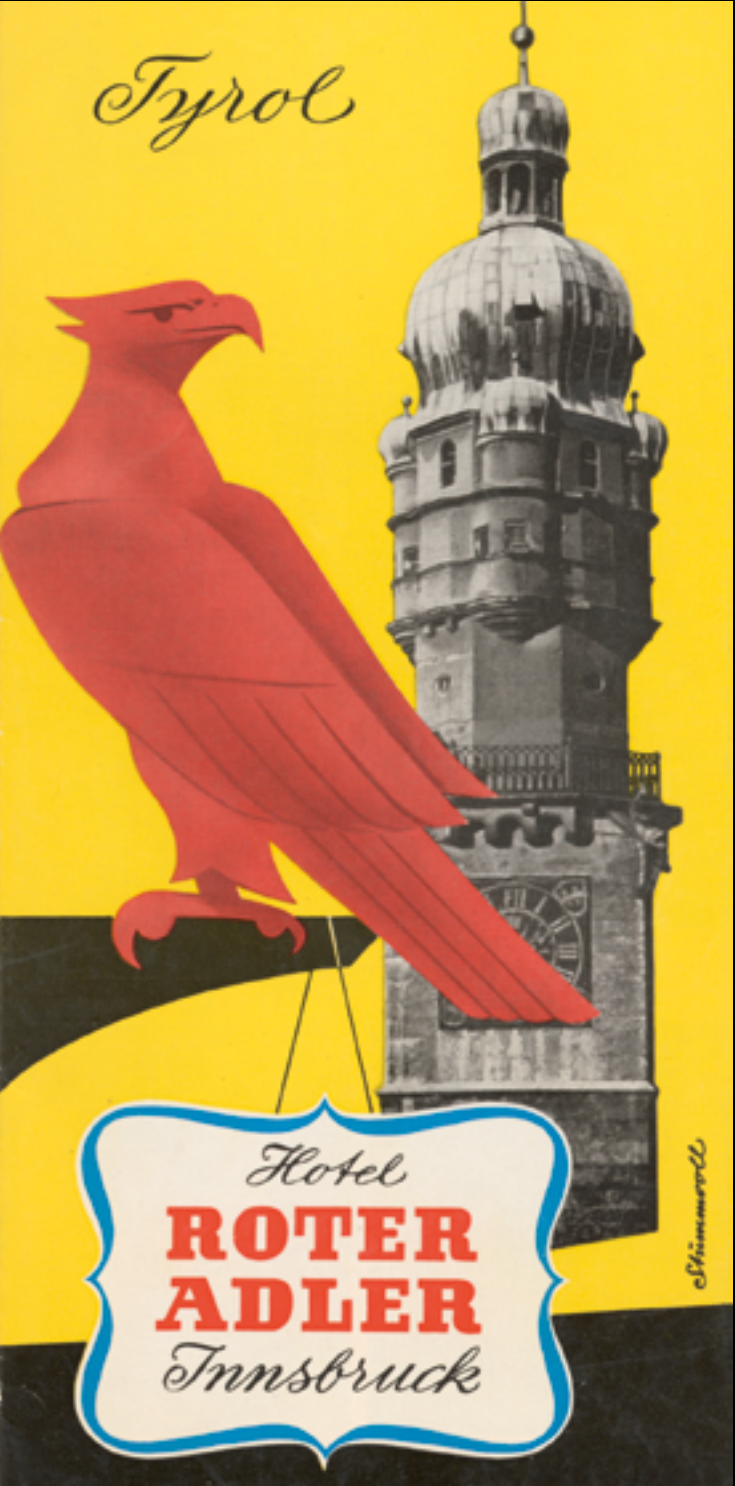
Werbetafel um 1900



Hausprospekt (einfarbig)

Familie Ischia erkennt und nutzt den Zeitgeist der 1950er Jahre und profitiert vom Aufschwung des Hoteltourismus. Die malerische Alpenhauptstadt wird in dieser Zeit zum Ziel für Reisende, die die dortige kulturelle Vielfalt und den historischen Charme, umgeben von der beeindruckenden Bergkulisse, erleben wollen.

Die gemeinsamen Visionen für das Hotel bestärken Josefa und Dora in ihrer Arbeit. Sie bilden das Fundament für den Betrieb und schaffen ein harmonisches Umfeld, sowohl für die Gäste als auch für die Mitarbeiter. So kann im Roten Adler langfristig geplant und mit größter Einsatzbereitschaft gearbeitet werden.



Erster Farbprospekt



HISTORIE

1964 – 1985

2

UNTER DER FÜHRUNG DER 3. GENERATION
DER FAMILIE ISCHIA – JOHANN UND MARGIT
– ENTSTEHT DAS HOTEL INNSBRUCK

19
64

Johann Junior

Johann Junior legt schon früh großen Ehrgeiz an den Tag. Zuerst besucht er die Handelsschule in Innsbruck, um sich danach in der Hotelfachschule in Gastein weiterzubilden. Ursprünglich war geplant, dass er in den familiengeführten Obsthandel mit einsteigen soll. Dieser hält ihn aber nur kurze Zeit und so entschließt er sich schon früh, gemeinsam mit seiner Mutter Dora das Hotel zu führen, und setzt dieses Vorhaben mit 18 Jahren auch um. Über seine Tätigkeit in der Obsthandelsfirma Ischia lernt er seine zukünftige Frau, Margit Mauracher (geboren am 24. Jänner 1937) aus Jenbach kennen. Ihre Eltern betreiben dort eine Kaffeerösterei, ein Lebensmittelgeschäft und einen Großhandel. Am 10.



Empfangsbereich des Hotels

» Auf Komfort und Gemütlichkeit wurde von Beginn an sehr großer Wert gelegt. « – Margit Ischia

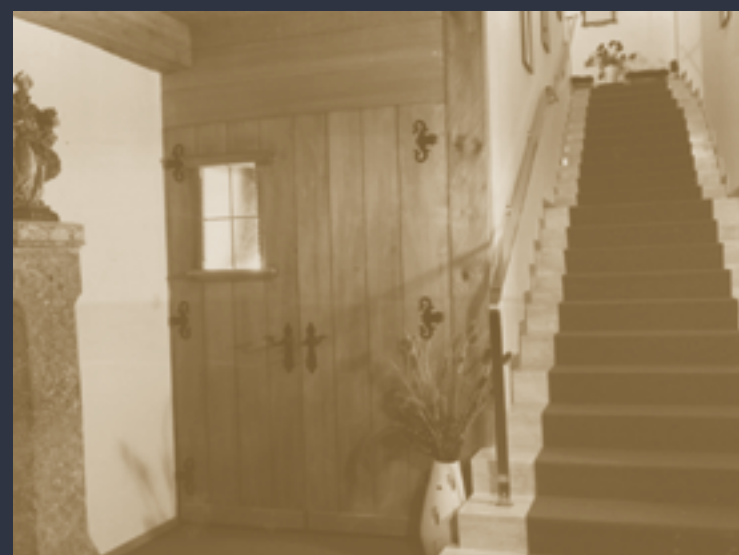
18 Tradition im Wandel – mit Johann Ischia.



Speisesaal

September 1962 heiraten Margit und Johann in Stift Fiecht kirchlich und in Vomp standesamtlich. Margit und Johann Ischia haben zwei Töchter: Daniela, geboren am 24. Jänner 1963, und Verena, geboren am 25. November 1965. Johann und Margit widmen sich der fortlaufenden Weiterentwicklung des Hotels Roter Adler. In dieser Zeit lebt man in Innsbruck fast ausschließlich vom Sommertourismus, denn Heizungen für Hotelzimmer gibt es noch kaum. Auch im Hotel Roter Adler wurde bis 1964 noch

keine Heizung installiert. In jedem Zimmer befindet sich deshalb ein Elektroofen. Allerdings ist die Elektrizität so schwach ausgebaut, dass Johann in der Nacht mehrmals aufstehen muss, um die einzelnen Öfen umzuschalten. Doch auch hier beweist Familie Ischia wahren Pioniergeist und investiert weiter, um auch vom langsam – durch die zweiten Olympischen Spiele 1976 – aufstrebenden Wintertourismus zu profitieren. So wird das Hotel Roter Adler in den kommenden Jahren zum 4-Sterne-Haus ausgebaut.



» Mit viel Engagement und Glück konnten wir das Hotel Schritt für Schritt erweitern.«
– Margit Ischia

Frau Josefa Ischia †

Eine der vitalsten Unternehmerpersönlichkeiten Tirols, Frau Josefa Ischia, wird morgen in St. Nikolaus zu Grabe getragen. Heute wissen nur noch wenige, mit welcher Energie und mit welchem Weitblick diese außerordentliche Frau zuerst an der Seite ihres Mannes und dann als Witwe gewirkt hat.

Die Verewigte wurde vor 86 Jahren in Bozen geboren. Zusammen mit ihrem Mann, Johann Ischia, und mehreren Geschäftspartnern half sie die Firma am Marktgraben aufbauen. Ihr ungewöhnliches Gespür für geschäftliche Dinge kam dem aufstrebenden Unternehmen sehr zugute. In der Innstraße wohnend, wurde sie bald zu einem Zentrum aller Hilfsbedürftigen und Hilfesuchenden des linken Innufers. So wenig ihr blumige Rede, ausgesuchte Eleganz und vornehmes Getue legen, so sehr hatte sie das Herz auf dem rechten Fleck. Vom Reden hielt sie überhaupt nicht viel. Statt Worte des Trostes lange zu suchen und dann zu spenden, half sie lieber wortlos durch die Tat. Und dazu boten ihr die bitteren Jahre der Arbeitslosigkeit Gelegenheit über Gelegenheit, besonders auf dem linken Innufer.

Frau Josefa Ischia schenkte ihrem Mann vier Kinder, die allesamt vorzüglich gediehen. Im Jahre 1930 zog sie sich, nach dem Tode ihres Mannes, aus der Firma zurück. Zwei Jahre später übernahm sie die Geschäftsführung im Hotel „Roter Adler“ in der Altstadt, das während des Krieges schwerstens beschädigt wurde. Zusammen mit ihren Angehörigen baute die 1945 schon Achtundsechzigjährige den „Roten Adler“ nicht nur wieder auf, sondern machte ihn zu einem der führenden Beherbergungsbetriebe der Landeshauptstadt.

Mit Frau Josefa Ischia hat Innsbruck eine bedeutende Bürgerin verloren, die groß nicht nur als Geschäftsfrau, sondern vorbildlich auch als Mutter und Mensch war.

Am 3. November 1963 stirbt Josefa Ischia. Johann erbt als einziger Enkel von seiner geschäftstüchtigen Oma eine Haushälfte am Innrain. Diese wird zum Ursprung des heutigen Hotels Das Innsbruck. In besagtem Haus befinden sich mehrere Mietgeschäfte: ein Friseur, ein Metzger, ein Wollgeschäft und in den oberen Etagen mehrere Mietwohnungen.

Bald reift in Johann Ischia daher der Gedanke für ein neues Hotelprojekt. Nach langwierigen Verhandlungen kann er 1971 zu Höchstpreisen die 2. Haushälfte am Innrain ersteigern. Doch bis er das Haus nach seinen Wünschen weitergestalten kann, stehen noch einige arbeits- und geldintensive Tätigkeiten an, zum Beispiel die Unterbringung der ehemaligen Mieter. Aber 1974 ist es endlich soweit, der Bau des Hotels Innsbruck kann beginnen. Johann ist sehr ehrgeizig und zudem sehr zukunftsorientiert, so veranlasst er schon damals Tiefwasser-Bohrungen.

19
74



Umbau Hotel Innsbruck

alles
neu



Prospekt für das Hotel Innsbruck

Eine neue Ära beginnt.

DAS HOTEL INNSBRUCK BIETET
MODERNEN KOMFORT

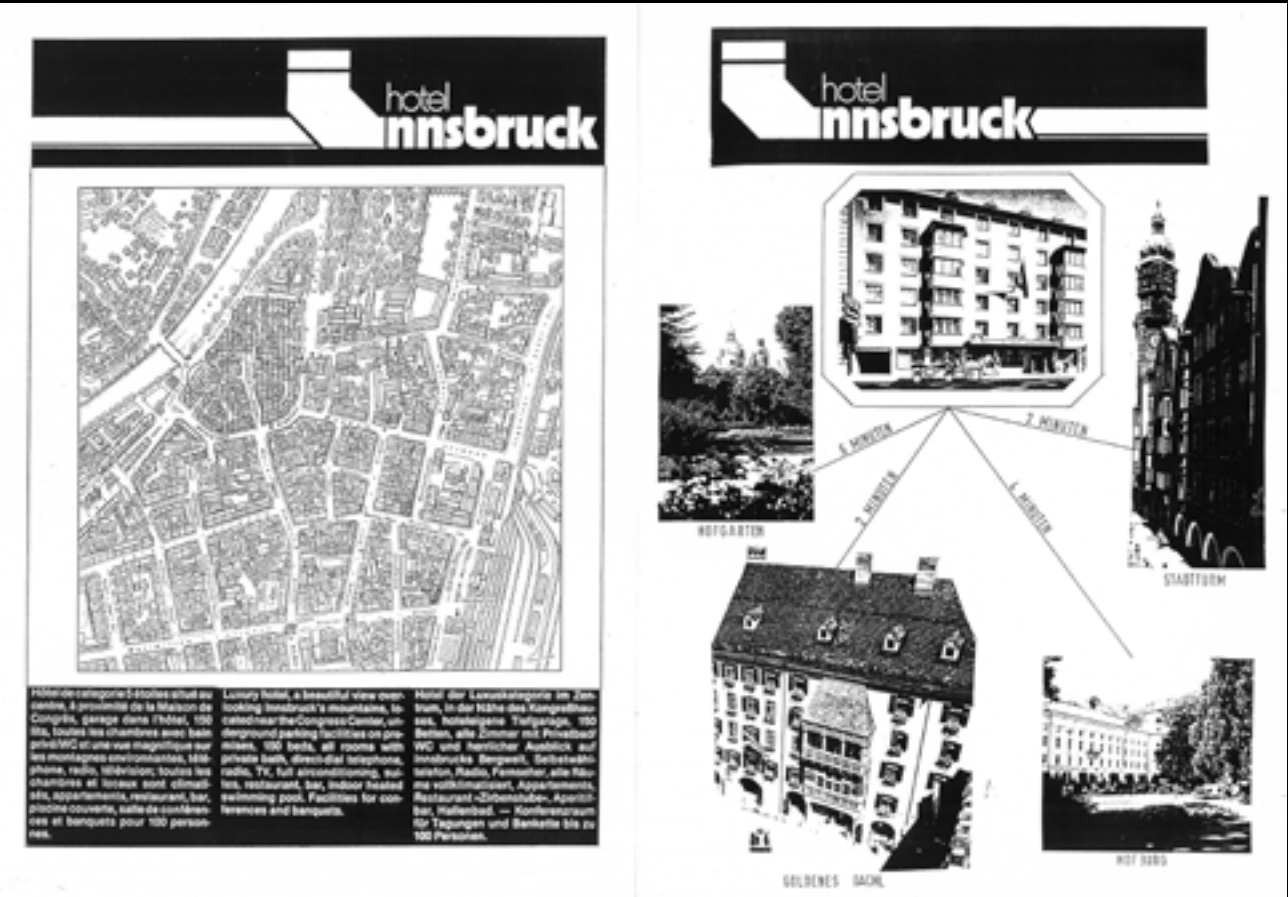


Prospekt des Hotel Innsbruck



MODERN UND GEMÜTLICH

Im Jahr 1975 wird das Hotel Innsbruck fertiggestellt und im Februar/März findet die feierliche Eröffnung statt. Das neue Haus hat in etwa dieselbe Größe wie der bereits bestehende Rote Adler, der parallel weiterbetrieben wird. Insgesamt verfügt das Stammhaus des Hotels Innsbruck über 48 Zimmer mit 91 Betten auf 350 Quadratmetern Grundfläche. Am Anfang betreibt die Familie auch ein À-la-carte-Restaurant im Haus. Als der Rote Adler noch das einzige von Johann und Margit geführte Hotel war, wurde aus Platzgründen im Haus Ischia eine Etage für Gästezimmer angemietet. Diese sind nun noch immer Bestandteil des Hotels Innsbruck und werden nach wie vor angemietet. Bereits zwei Jahre nach der Eröffnung wird das bereits vorhandene Schwimmbad weiter ausgebaut und eine Sauna kommt hinzu. Der Speisesaal befindet sich zu dieser Zeit noch auf der Innseite - dort wo Sie heute die Bar finden. Der Saal wird 1980 in einem weiteren Schritt verkleinert und eine Tiefgarage mit 18 Stellplätzen und ein Autolift werden zugebaut. Dieses Bauvorhaben kann nur unter widrigsten Bedingungen für die Arbeiter, die den Aushub vornehmen, stattfinden. Denn durch den beengten Platz kann nur mit einem ganz kleinen Bagger und Kraxen gearbeitet werden.



Werbeschrift zur besonderen Lage des Hotels



Prospekt des Hotel Innsbruck



Reise DURCH DIE Zeit



Ein Leben, das geprägt ist vom Geschehen und den Erlebnissen im Das Innsbruck. Eine Familiengeschichte, die ein fesselndes Mosaik aus Herausforderungen und Chancen als Gastgeber bildet. Begeben Sie sich mit Margit Ischia auf eine Reise durch die Zeit.



Johann und Margit Ischia bei der Einweihung des Hotels Innsbruck 1975

» Jeder Raum erzählt eine Geschichte, jeder Gast hinterlässt Spuren, und gemeinsam blicken wir stolz auf 50 Jahre voller Herzlichkeit, aufregender und unvergesslicher Erlebnisse zurück. «



Johann und Margit Ischia mit ihren Töchtern Daniela (hinten) und Verena

Margit Ischia hat seit den 1960er Jahren die Geschichte des Hotels Das Innsbruck nicht nur miterlebt, sondern auch maßgeblich mitgeprägt. An der Seite ihres Mannes Johann hinterlässt sie unverwechselbare Spuren. In unserer Reise durch die Jahrzehnte begleiten wir Margit Ischia von den Anfängen des Hotels, das damals noch zusammen mit dem Hotel Roter Adler – in Besitz der Familie Ischia – vermarktet wird, bis hin zum heutigen Hotel

Das Innsbruck, das eine der ersten Adressen für Urlaub in der Alpenstadt ist. Als Familienmensch übernimmt Margit Ischia von Anfang an nicht nur Aufgaben im Hotel, sondern unterstützt ihren Mann und später auch ihre Tochter mit Hingabe und kraftvollem Einfluss bei allen Herausforderungen. Sie war und ist das Herzstück der Familie und Zeitzeugin prägender Entwicklungen im Hotel. Gerne teilt sie Erfahrungen und berichtet von Begegnungen mit Gästen, Mitarbeitern und Partnern.

RÜCKBLICKE, ERINNERUNGEN UND EINBLICKE IN MEHRERE JAHRZEHNTE DER GASTFREUNDSCHAFT.

von
damals

19
63

20
24

bis
heute

*Was können Sie uns
über Ihre Kindheit/Jugend
erzählen? Gab es für Sie
einen Traumberuf?*

Ich wurde 1937 in Jenbach in Tirol geboren. Meine Eltern war Lebensmittelhändler und Kaffeeröster. Im Betrieb meiner Familie habe ich die Lehre zur Einzelhandelskauffrau absolviert und dort war ich auch nach Abschluss meiner Ausbildung noch tätig.

Ich habe sehr gerne im Betrieb meiner Eltern gearbeitet. Den Kontakt mit den Menschen fand ich

immer bereichernd. Später konnte ich meinem Mann und auch meiner Tochter in vielen Bereichen des Hotels unter die Arme greifen, was mir auch immer eine große Freude war. Aber ob ich einen Traumberuf hatte? Wahrscheinlich wäre dies Floristin gewesen. Ich liebe es, mit Blumen zu arbeiten und konnte dies dann privat in vielfacher Weise ausleben, auch wenn es nicht zu meinem Beruf geworden ist.

*Durch Ihren Mann sind Sie
dann in Verbindung mit dem
Hotel Das Innsbruck ge-*

*kommen. Aber wie haben Sie
ihn eigentlich kennengelernt?*

Bei meiner Arbeit im Familienbetrieb war ich unter anderem auch für die Bestellungen und die Nachbestückungen zuständig. Die Familie Ischia besaß ein Großhandelsunternehmen für Obst und Gemüse, bei dem wir Waren bestellten und so nahm ich Kontakt zu meinem zukünftigen Mann auf – sozusagen über die Obst- und Gemüseabteilung. Später arbeitete Johann dann im Roten Adler, welcher sich schon damals im Familienbesitz befand.

*Welche Meilensteine in der
Entwicklung des Hotels
durften Sie miterleben?*

Der erste große Meilenstein - und damals wahrlich eine Sensation - war, dass wir als erstes Hotel in Innsbruck Zimmer mit eigenem Bad anbieten konnten. So wurde das Hotel zu einem echten Vorreiter in Sachen Fortschrittlichkeit. Meinem Mann lag dieser Pioniergeist auch sehr am Herzen und er bot diese Zimmer – auch wenn es anfangs nur sehr wenige waren – mit großem Stolz den Gästen an. Damals saß er

modernisiert. Jeden Schilling, den wir im Sommer verdienten, steckten wir in die Weiterentwicklung des Hauses. So konnte Johann im Frühling immer stolz die Neuheiten präsentieren und der Erfolg bei den Gästen sprach für sich.

Ein weiterer einprägsamer Moment in der Geschichte des Hotels war die Austragung der Olympischen Spiele 1976 in Innsbruck. Dafür öffnete das Hotel erstmals auch im Winter. Dies war nur möglich, da vorher ein damals noch relativ kompliziertes Heizungssystem eingebaut worden war.

ten mir die Kredite, welche mit 13 % verzinst wurden, durchaus manchmal ein mulmiges Gefühl. Doch mein Mann und meine Tochter blieben immer mutig und hatten genügend Weitblick, so konnten wir uns letzten Endes über eine erfolgreiche Weiterentwicklung freuen.

*Was war für Sie das Besondere
an der Arbeit im Hotel?*

Ich freute mich immer über die Gäste aus verschiedenen Nationen. Auch dies unterlag gewissen Schwankungen. Am Anfang besuchten uns viele Bustouristen aus Norwegen und später Russland. Erst danach setzte langsam die Entwicklung des Individualtourismus mit Gästen aus Europa ein. Und schließlich konnten wir auch viele Besucher aus Asien bei uns begrüßen. Jede Nationalität brachte Besonderheiten und andere Ansprüche mit. So wurden wir auch immer wieder dazu angespornt, uns weiterzuentwickeln. Aber nicht nur die Gäste, auch unsere Partner und Mitarbeiter gehören zum Herz des Hotels. So treffe ich auch heute immer wieder ReiseleiterInnen und ehemalige MitarbeiterInnen in der Stadt und gerne unterhalten wir uns dann über gemeinsame Erlebnisse. Aus vielen Begegnungen sind auch Freundschaften entstanden, die inzwischen Jahrzehnte überdauern.

»Komfort und Gemütlichkeit
standen schon immer im Zentrum
unseres Bemühens.«

oft mit Reiseveranstaltern zusammen und verhandelte mit ihnen. Die Zimmer mit eigenem Bad besaßen dabei größten Stellenwert unvorstellbar in der heutigen Zeit. Für Johann war es immer wichtig, den sich ändernden Erwartungen zu entsprechen oder sie sogar zu übertreffen. Deshalb wurde der Rote Adler alljährlich nach der Sommersaison erweitert, verschönert und

*Haben Sie immer daran ge-
glaubt, dass das Hotel laufen
wird oder gab es Zeiten, in
denen Sie sich auch Sorgen ge-
macht haben?*

Selbstverständlich wurden die Innovationen und der Fortschritt im Haus immer auch von großen Investitionen begleitet. So bereite-

Prospekte aus



Hotel Roter Adler
Besitzer: Familie Ischia
A-6010 Innsbruck
Seilergasse 4-6, Postfach 152
Telefon 0 512 / 59 4 47
Telefax 0 512 / 57 22 80



Fotomaster Druck Innsbruck



BILDER AUS DER HOTELGESCHICHTE



Gutbürgerliches Hotel in der romantischen Altstadt von Innsbruck. Kongresshaus und öffentliche Parkgarage in der Nähe. Alle Zimmer mit Privatbad/WC, Telefon, Radio und TV. Hausbar.

Very comfortable family hotel in Innsbruck's romantic old city. Situated close to the "Kongresshaus" (Congress House) with public garage parking facilities nearby. All rooms have a suite bathroom/WC, telephone, radio and TV. Hotel bar.



Albergo familiare nel romantico centro storico di Innsbruck. Il Palazzo del Congresso e un garage pubblico sono nelle vicinanze. Tutte le camere sono dotate di servizi privati, telefono, radio e TV. Saletta bar.

Un buen hotel de clase media situado en el romántico barrio antiguo de Innsbruck, cerca de la Sala de Congresos y de un garaje de aparcamiento público. Todas las habitaciones tienen baño privado/WC, teléfono, radio y televisor. También tenemos bar en el hotel.



Hôtel bourgeois dans la vieille ville romantique d'Innsbruck. Palais des Congrès et garage public à proximité. Toutes les chambres avec salle de bains particulière et WC, téléphone, radio et TV. Bar à l'hôtel.



den 80ern.

Aus einem Prospekt vom Hotel Roter Adler

DAS HOTEL INNSBRUCK WÄCHST WEITER – WENN AUCH MIT HINDERNISSEN

19
81

Die Vermarktung des Hotels Innsbruck läuft zu dieser Zeit über das Hotel Roter Adler. Dieses hat 47 Zimmer mit 97 Betten und wird regelmäßig überbucht. So wird praktisch von Anfang an das Hotel Innsbruck mit Gästen gefüllt. Das ist auch der Grund, warum das Hotel Innsbruck lange Zeit bei den meisten Gästen nur unter dem Namen Roter Adler bekannt ist. Laut Verena Ischia wird das Hotel erst nach der Ausarbeitung der Marke im Jahr 2000 tatsächlich unter dem Begriff »Hotel Innsbruck« bekannt. Nun geschieht es auch, dass Johann und

» Wir müssen die alten
Pfade verlassen, um neue
Wege gehen zu können.«

Margit durch Zufall erfahren, dass das Nachbarhaus des Hotels zu Verkauf steht, und so können die beiden 1981 das Stöcklgebäude (mit einem Stockwerk) erwerben. Der Besitzer, Herr Köhle, hatte in diesem Gebäude eine Werkstatt für Nägel und Beschläge eingerichtet und der erste Stock des Stöcklgebäudes ist damals an die »Sonneburger Ritter« ver-

mietet worden. Um den Verein zum Umziehen in andere Räumlichkeiten zu bewegen, muss die Ritterstube originalgetreu umgesiedelt werden, was mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Doch auch diese Aufgabe wird erfolgreich gemeistert. 1982 wird dann im »Köhlehof«, an der Stelle des Stöcklgebäudes, ein Mitteltrakt mit 18 Zimmern errichtet. Johann Ischia ist davon beseelt, das Hotel zu er-

weitern und immer auf den neuesten Stand zu bringen. So wird ihm 1984 ermöglicht, das »Köhlehaus« zu kaufen. Im Haus wohnen 4 Parteien, die alle ausgesiedelt werden müssen. Im unteren Bereich kann man aber gleich mit dem Umbau beginnen. Ziel des Vorhabens ist es, den Restaurantbereich zu erweitern. Der Umbau gestaltet sich durch die alte

Bausubstanz sehr schwierig und so werden die Mieter aus Sicherheitsgründen schon während des Umbaus anderweitig untergebracht. Und diese Maßnahme erweist sich auch als nötig, denn am 11. Mai 1985 um 19:00 Uhr stürzt das Gebäude in sich zusammen. Zu dieser Zeit befand sich nur mehr eine Bewohnerin, die ehemalige Köchin von Herrn Köhle, im Haus. Glücklicherweise blieb sie unversehrt.. Die Ursache für den Einsturz war, dass beim Abstützen des Hauses mit zu viel Druck indiziert wurde. Die Familie Ischia wird daraufhin verdächtigt, das Haus mit Absicht zum Einsturz gebracht zu haben. Die Stadt besteht darauf, den Bau einzustellen. Ab August 1987 wird daraufhin das Haus abgerissen, wobei es zur Gänze händisch abgetragen wird. Baumeister Peter Anich bekommt den Bauauftrag für den Neubau des »Köhlehauses«. Auch dieser Prozess gestaltet sich sehr schwierig, da die Nachbarhäuser während der Bauphase abgestützt werden müssen. Nach der Fertigstellung muss auch das Dach nachträglich noch einmal

abgetragen werden, da es um 5 cm zu hoch errichtet worden war. Im Jahr 1989 findet der Bau dann seinen glücklichen Abschluss. Dabei werden allerdings nur zwei Stockwerke komplett ausgebaut, drei weitere Stockwerke verbleiben vorläufig im Rohbauzustand und werden bis 1999

sehr aufbrausender und emotionaler Mensch. Er arbeitete nach dem »Zuckerbrot und Peitsche«-Prinzip und führte das Unternehmen immer zukunftsorientiert. Mit großem Weitblick widmete er sich dem Ziel, das Hotel Innsbruck auf eine Größe von 220 Betten zu heben. So sollte das

Haus ein attraktives Pachtobjekt für eine internationale Hotelkette werden. Dazu führte er bereits Verhandlungen, denn Johann konnte sich nicht vorstellen, dass Verena einmal das Haus selbstständig weiterführen würde, doch er sollte sich getäuscht haben.



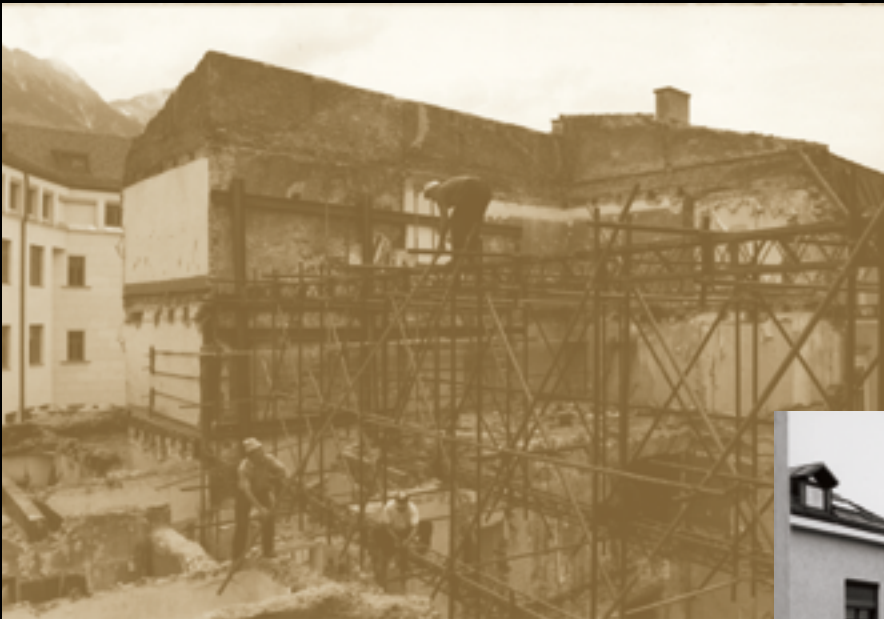
Das alte Gebäude wird schließlich von Hand abgetragen.

» Am 11. Mai 1985 kam es zur Katastrophe und das – sich im Umbau befindliche – Gebäude stürzte in sich zusammen.«

AUS ALTHERGEBRACHTEM
ENTSTEHT RAUM FÜR NEUES

so bestehen. Der Bau wird mit einem Darlehen, das mit 12 % verzinst wird, finanziert und bereitet der Familie Ischia wohl so manche schlaflose Nacht. Johann Ischia erleidet im Laufe der Jahre drei Herzinfarkte, bevor der vierte Infarkt ihn am 8. Oktober 1987 das Leben kostet. Schon in seinen letzten zwei Lebensjahren ist Johann allerdings gesundheitlich sehr angeschlagen und schwach. Zeit seines Lebens war er ein





Neuaufbau des Hauses



Köhlehaus nach Abriss



Blick vom Köhlehaus

ALLEN WIDRIGKEITEN
ZUM TROTZ ENTSTEHT
DAS NEUE GEBÄUDE



Umbauarbeiten



Zeitungsartikel aus dem Jahr 1985



01

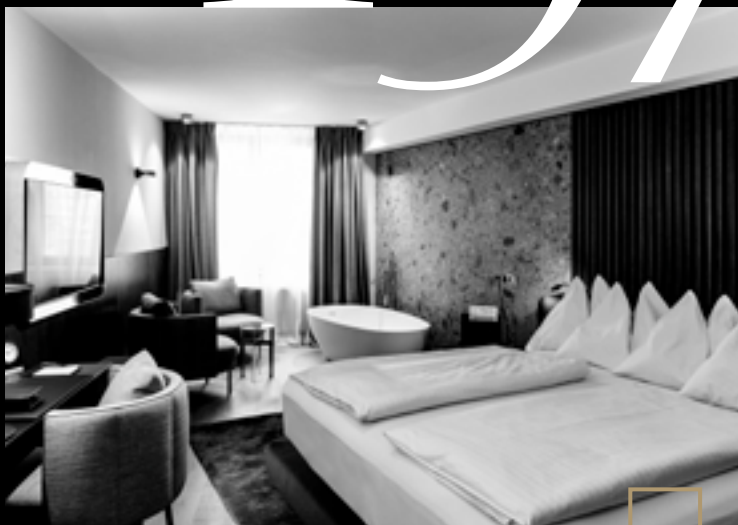


02



03

1974 — 2024



05



04



HISTORIE
1986 – 2011

3

UND WIEDER LEITET EINE
STARKE FRAU DIE GESCHICKE
DES HAUSES

Ein Hotel fest in starker Frauenhand.

42

»Das Hotel wurde in meiner Kindheit gebaut und im Laufe der Zeit von 80 Zimmern auf 115 Zimmer und Suiten vergrößert.«

– Verena Ischia

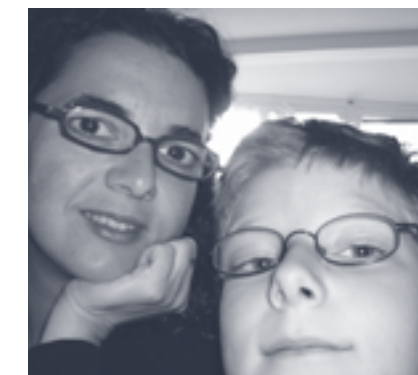
Eingang am Innrain

19
86

Am 13. Mai 1985 macht Verena Ischia in der renommierten Tourismusschule Villa Blanka die Matura und beginnt bereits im Juni im Hotel zu arbeiten. Nach dem frühen Tod von Johann Ischia führt Verena nun das Hotel Innsbruck und das Hotel Roter Adler gemeinsam mit ihrer Mutter Margit. Doch auch sie ist nicht nur darauf bedacht, das Haus in seiner bestehenden Form zu erhalten, sondern möchte mit

»Mein Lieblingsplatz
im Hotel ist überall.«

den Hotels die nächsten Schritte in die Zukunft gehen. So startet 1993 der Umbau des Schwimmbads im Hotel Innsbruck, bevor alle Badezimmer im Roten Adler saniert werden. Im Jahr 1996 entschließt sich die Familie Ischia, den Roten Adler nicht mehr weiter als Hotel zu betreiben, deshalb übernimmt



Verena Ischia mit ihrem
Sohn Stefan (10 Jahre)

Verenas Schwester Daniela, das Haus und vermietet es erfolgreich als Studentenwohnheim. Sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen, ist nicht in Verenas Sinne, daher geht die Modernisierung des Hauses stetig weiter. Schon im Jahr 1997 wird die Küche an ihren heutigen Standort verlegt und natürlich auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Im selben Jahr wird auch die erste Computeranlage im Haus installiert. Bis dahin wurden alle Bücher - heute kaum mehr vorstellbar - von Verena noch komplett von Hand geführt. Bis 1992 wurde das Hotel fast ausschließlich von Busreisegruppen und im Winter von amerikanischen Skigruppen besucht. Dies ändert sich erst grundlegend nach dem großen Umbau 1999, mit dem die Zahl der Geschäftsreisenden und Privatgäste zunimmt. Mit der Etablierung von Innsbruck als großem Messe- und Kongresszentrum erschließt sich für das Hotel auch eine weitere Zielgruppe: Seminar-, Messe- und Kongressbesucher. Margit Ischia bringt sich bis zur Jahrtausendwende noch aktiv in das Hotelgeschehen mit ein. Doch inzwischen steht auch schon die nächste Generation in den Startlöchern: Stefan Ischia, Verenas Sohn, kommt am 23. April 1993 zur Welt und ist von Anfang an im Hotelalltag zu Hause. So steht für ihn auch bald fest, dass er später das Hotel weiterführen möchte.

43

In der Altstadt wurde ältester Stadtkern entdeckt

Ist Alt-Innschprugg noch zu retten?

Sensationelle Funde gelangen einem Team von Archäologen in der Seilergasse 10 in der Innsbrucker Altstadt: An der Hinterseite der renovierten Dankl-Kaserne konnten nach drei arbeitsintensiven Jahren letzte Reste der Innsbrucker Gründungsmauern freigelegt werden.

Für Martin Bitschner vom Landesmuseum Ferdinandum, das bei diesen Grabungen eng mit dem Universitätsinstitut für Vor- und Frühgeschichte unter Professor Konrad Spindler zusammenarbeitete, sind die Funde von ganz besonderer Bedeutung: „Zum erstenmal bekommt man Ein-

blick in die Chronologie des 12. Jahrhunderts. In einer derart zentralen Lage ist dies meines Wissens bisher noch in keiner anderen europäischen Großstadt gelungen.“ Erstmals wurden auch Hinweise auf Keramik, Glas und Eisenverzierungen gefunden.

Rätsel gibt jedoch das genaue Alter der Funde auf, das erst nach den Untersuchungen der Zirbenstämme, die dazu in die Schweiz gebracht wurden, gelöst wird. Erst dann kann auch das Fürstengeschlecht bestimmt werden.

Die Besitzerfamilie Ischia überlegt sich zwar, die Mauern zu erhalten – eventuell als

Schutzraum –, doch macht sie dies von den Kosten abhängig. Als dies bei der Politikerberichtigung am Dienstag zur Sprache kam, forderte Kulturreferent Krasovic die Gesellschaft mit einem beruhigenden „Ja, ja“ auf den Lippen zum Aufbruch auf.

Diese Haltung ist für Innsbruck nicht ganz untypisch: Die Römersiedlung Veldidena wurde überbaut und die Tempelgrundmauern erst nach Bürgerprotesten gerettet. Zumindest für alten Stadtmauern am Marktgraben sicherte Bürgermeister Niescher seine Unterstützung zu.

CHRISTOPH MOSER ■



Bild: Erich Spieß

In der Innsbrucker Altstadt wurde ältester Stadtkern entdeckt, und doch wird er überbaut werden

19
88

BEEINDRUCKENDER FUND

Dass aus Altem Neues entstehen kann, wird mit dem Aushub zum Neubau des Hotels Innsbruck bestätigt. Denn bei den Arbeiten kommen nicht nur alte Münzen und Töpfe zum Vorschein, sondern auch Reste der alten Stadtmauer, die einen Einblick in die Chronologie der Stadt im 12. Jahrhundert gibt. So wird das Fundament des Hotels um die Mauer herum errichtet. Wortwörtlich wurde das



Hotel Innsbruck also auf historischen Mauern erbaut und verbindet damit die Geschichte mit der Gegenwart. Auch heute noch kann man die Mauer in einem Lagerraum des Hotels bewundern. Da dieser durch seine Lage nicht dazu geeignet ist, für alle Besucher zugänglich gemacht zu werden, begnügt man sich damit, einen Stein aus der altherwürdigen Stadtmauer in der Lobby auszustellen und so ein wenig vom historischen Flair zu vermitteln.



Mauerreste der alten Andechserburg entdeckt

Der Einsturz des Köhlehauses in der Seilergasse brachte imposante Mauerreste an den Tag. Laut Archivdirektor Univ.-Doz. Dr. Hye handelt es sich dabei um einen Teil der Andechser Stadtburg, die sich im Verlauf der Stadtbefestigung befand und deren Fassade noch in der alten Innkaserne enthalten ist. Die Archäologen erhoffen sich nun neue Aufschlüsse über den Zeitpunkt der Erbauung dieser Burg und damit der neuen Stadt am rechten Innufer. Auch am Haus Marktgraben 13 wie auch an der innenseitigen Straßenfront des Hauses Domplatz 2 konnten nun im Zuge von Umbauarbeiten Teile der markanten Natursteinstruktur der ehemaligen Stadtmauer freigelegt werden. Obiges Bild zeigt Archäologen der Universität Innsbruck bei ihrer diffizilen Arbeit in der Baugrube des eingestürzten Köhlehauses in der Altstadt. (Foto: Murrner)

AUS ALTEM WIRD NEUES ENTSTEHEN.

[illegible]

**Bauruine
in Altstadt
wird jetzt
abgetragen**

Eine Lücke in der Seilergasse
deutet seit diesem Wochenende
das Ende einer Mauer in der
Innenbrucker Altstadt an. Die „Ischa-
Haus“-Ruine, der Schandfleck der
Altstadt, wird endlich geschleift
und durch einen Neubau mit „al-
ter“ Fassade ersetzt.

300 Andreas Pöschel

CHRONIK

Montag, 30. Mai 1998

Zeitungsartikel aus dem Jahr 1991

Seite 8 - Innsbruck aktuell

90. bis 16. Juli 1990 / Nr. 29

KULTUR

Das verpatzte Köhle-Haus, ein Altstadt-Mahnmahl für die Zukunft

Sie ist nachgerade ein Beispiel für die politische und juristische Knebelung der Denkmalspflege und des Sachverständigenbeirats für das Sachverständigen- und Ortsbildungsausschuss, aber auch für die Phantasielosigkeit lokaler Gremien, Bauherren und Architekten im Umgang mit unentzogen architektonischen Lösungen für historisch gewachsene Ensembles.

Das Hans Seilgruber 18-ständige bei seinem Einsturz nicht unter Denkmalschutz, entsprechende eigene Auflagen können daher kein Widerspruch nicht eingeleitet werden. Der Sachverständigenbeirat ist als inhabenstandes halbwegs intakte Freunde zu retten. Vergänglich, da dem Reizur nur eine beratende Stimme zukommt, ist die Gemeinde an seine Empfehlungen

INNSBRUCK (g. k.). „Wir hatten uns bei diesem Haus bewußt seit längerem zurück“. Dipl.-Ing. Werner Jud vom Denkmalrat zieht resigniert Bilanz der Baugeschichte des berühmt-berüchtigten „Köhle-Hauses“ in der Innsbrucker Altstadt. Vor fünf Jahren mit großem – auch publizistischem – Getöse eingestürzt, war die Ruine jahrelang Gegenstand massiver Auseinandersetzungen.

gen nicht gebunden.

Nach weiteren Hinhacken um die Anzahl der Geschosse und eine kostengünstigere Abänderung durch die Bauherren erging 1988 endlich der Baubescheid. In dem der Sachverständigenbeirat wichtige, von ihm verlangte Auflagen vernachlässigt. Für das gefährdete Ziegel statt des vorgesehenen Blechhauses zählte die Stadtgemeinde eine unzulässige Forderung von 265.000 Schilling.

Bald ist das Haus fertig. Die Bauherren hat nun statt der ursprünglich für Stadterweiterung geplanten zwei Stockwerke Platz für 90 bis 100 Betten in fünf Geschossen. Die Fassade ist ungeschönlich. „Wir distanzieren uns“, „Alles schlief und in die Haus gegangen“, „Viele Köhle werden den Brand“, hört man allenthalben.

Der Fall zum Überleben brachte die Wiedererrichtung der originalen, aber funktionsebenen Erdgeschosses. Sie waren im Baugang aufgeführt, wurden vom Sachverständigenbeirat als „reine Staffage“ abgelehnt (Bld). Er beklagt auch andere, nicht vorgesehene Änderungen. Die Fassade ist weder Flach noch Flach, grob und lieblos im Detail. Statt der ursprünglich polygonalen Fassade wurden nur mehr einfache aufgemauert, das Dach einen die für den Dachgeschossausbau nötigen Dachkappe. „Kittschenscheindach“ und „ein Mahnmahl für die Zukunft“, nennt es der neue TV-Präsident, Dipl.-Ing. Karl Hahn.

Ein markantlicher Neubau, der dem Stil der historischen Umgebung nicht schadet, wäre für ihn das Richtige gewesen. Schließlich gibt es keine schon gelungene Beispiele. Für ein so sensiblen Gebiet und eine so heikle Baugeschichte könnte es sich sogar ein Extrabudget der Stadt für kleine Wettbewerbe auch privater Bauherren vorstellen. Ähnliches hat der ehemalige grn-alternative Stadtrat Johannes Veggendorfer in Salzburg schon probiert.



Das Köhle-Haus in der Innsbrucker Altstadt.

Foto: Zoller

Zeitungsartikel aus dem Jahr 1990

Zeitungsartikel aus dem Jahr 1990

RECHT/TIROL

Samstag/Sonntag, 20./21. Juli 1991/Nr. 167

Mieterin in Innsbrucker Altstadt haus erkämpfte 350.000 Schilling

Hauseigentümer haftet für den Einsturz des „Köhlehauses“

INNSBRUCK (geg!). Am 23. Mai 1985 stürzte in der Innsbrucker Altstadt das „Köhlehaus“ ein. Mieter verloren ihr Hab und Gut und eine 62-jährige Frau, die sich dort unbefugt aufhielt, konnte wie durch ein Wunder unversehrt geborgen werden. Dieser Tage entschied der Oberste Gerichtshof nach einem jahrelangen Rechtsstreit, daß der Hauseigentümer zu haften habe. Eine Mieterin hatte, vertreten von RA Dr. Andreas König, einen Musterprozeß angestrengt und erhielt nun 350.000 S Schadenersatz zugesprochen.

Der Eigentümer eines benachbarten Hotels, hatte das über 500 Jahre alte Haus Seilergasse 10 gekauft und einen Zivillingenieur beauftragt, unter dem Gebäude eine Tiefgarage zu errichten.

Im Februar 1985 verfügte die Baubehörde einen sofortigen Baustopp und die Räumung des Hauses, da ein Einsturz befürchtet wurde. Die Mieter waren erst mittels Bescheid zum Auszug zu bewegen. Es wurde ihnen auch zugesichert, daß sie nur vorübergehend ausziehen müßten und sie ihr Inventar in den Wohnungen lassen könnten. Dies tat auch die von RA König vertretene Mieterin und ließ ihre sämtlichen Kleider und Möbel in der Wohnung zurück.

Im April begann die zweite Stufe des Umbaus. In die Außenmauern wurde ein Betonwassergemisch injiziert. Es wurde festgestellt, daß dies mit beträchtlichem Überdruck geschah. Am Abend des 23. Mai stürzte das Haus ein. Im Urteil heißt es dazu: „Mit größter Wahrscheinlichkeit sind die Ursachen des Einsturzes die unsachgemäßen Ab-

baubarbeiten, die Injektionen mit überhöhtem Druck und ein zu schwaches Sicherungsgerüst.“

Sowohl das Innsbrucker Oberlandesgericht als auch der Oberste Gerichtshof befanden, daß der Eigentümer und Vermieter gegen die Verpflichtung verstießen hatten, den Mietgegenstand in brauchbarem Zustand zu erhalten (§ 1096 ABGB). Auch für Gehilfen (Ingenieurbüro), denen sich der Vermieter bei einer Bauführung (Tiefgarage) bedient, haftet der Vermieter gemäß § 1313 a ABGB.

Dies ist nicht nur in Österreich sondern auch in Deutschland ständige Rechtsprechung. Auch dort bejaht man die Haftung des Bestandgebers (Vermieter) gegenüber dem Bestandsnehmer (Mieter) für das Verschulden von Personen, durch die er außerhalb der Bestandsräume bauliche Arbeiten durchführen läßt, die die Mieter gefährden.

Mit Rücksicht auf den Vertragsschutz braucht sich der Bestandsnehmer daher nicht auf die Suche nach dem schuldtragenden Professionisten einzulassen.



DAS „KÖHLEHAUS“ in der Innsbrucker Altstadt, bevor es einstürzte. Die geplante Errichtung einer Tiefgarage unter dem 500 Jahre alten Bauwerk verlangte Sanierungsarbeiten, die sich laut Urteil des Oberlandesgerichtes Innsbruck als unsachgemäß erwiesen haben und mit „größter Wahrscheinlichkeit“ zum Hauseinsturz führten.

Zeitungsartikel aus dem Jahr 1991

WIRTSCHAFT

Innsbruck-Igls mußte im April Nächtigungsminus von knapp 20 Prozent hinnehmen

Nun wird erstmals ein Innsbrucker Attestadthotel zum Studentenheim

Innsbruck-Igls mußte im April ein Nächtigungsminus von knapp 20 Prozent hinnehmen. Immer mehr sagen dem Tourismus nun ade. Erstmals wird aus einem Innsbrucker Attestadthotel ein Studentenheim.

Von BRIGITTE WARENSKI

INNSBRUCK. Von einer besorgniserregenden Situation zwischen Innsbrucker Tourismusbehörde und Pötz-Kraft nicht sprechen. Es sei zwar nicht erfindlich, daß die Nächtigungen in Innsbruck-Igls im April um 19,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresniveau zurückgegangen seien, „aber man muß das in Relation zum guten Vorjahresergebnis sehen“.

Im April 1992 überfiel sich die Alpenhauptstadt über ein kräftiges Plus von 14,4 Prozent freuen, „was sich vor allem auf die späten Osterferien und die Nächtigungen im Bereich des Kampenwälders zurückführen läßt“, so Kraft. Für ein Malheur erhofft sich Kraft ein halbes

der Vorjahresergebnis, die ein Nächtigungsminus von knapp über 5 Prozent brachten. Immer deutlicher zeigt sich auch bei den Gesamtdaten, daß sich die Saison in den Herbst verlagert. Das Hauptproblem ist für den Tourismus der Monat Juli“, sagt Kraft.

„Andere Städte haben zugelegt“

„Jedes Minus ist als nichtes herauszuheben, vor allem wenn man sich sieht, wie die anderen Städte im Vergleich zu Innsbruck zugelegt haben“, denkt August Pötz von der Tiroler Tourismusverwaltung laut über die schlechten Aprilergebnisse nach.

Insbesondere sei mit den absoluten Nächtigungsdaten (108.112) im April ein Tiefstand aus Jahren erreicht worden. Besonders deutlich sei der Gästeverlust in der 4-Sterne-Kategorie. Pötz fügt hinzu, was also, daß sich der Preisdruck auch weiter verschärfen könnte.

Wie weit die Preisentwicklung bereits geht, zeigt Pötz an einem Beispiel auf: So sind

„die beiden Häuser dieser Stadt“ für Gruppen schon um 370 bis 400 Schilling (Haltgeld) zu haben.

Hotels sagen Tourismus ade

Viele Hotelbetriebe in Innsbruck sagen aufgrund der kläglich Lage von dem Tourismus indigniert ab. Nach der Umwandlung des Bins, Töllen des Grauen Bären und des Servis in ein Studentenheim schließt man auch der Rote Adler in der Innsbrucker Altstadt für immer sein Tor.

Es soll ab Herbst ebenfalls Studenten als neue Herberge zur Verfügung stehen, berichtet die ehemalige Pächterin Verena-Margit Ischia, deren Pachtvertrag nur gekündigt wurde. Das Hotel Atrium, das wir viele andere schon jetzt während des Jahres als Studentenheim genutzt wird, wird im heutigen Sommer zum zweitenmal nicht mehr für Hochzeiten geöffnert.

Für Unfälle geschloßen. Nichts besser auch erstmals das Hotel Panorama, das ebenfalls während der Union ein Studentenheim ist.



DER ROTE ADLER in der Innsbrucker Altstadt soll ab Herbst ein Studentenheim werden.

47



01



01



02



02



03



03

1974 — 2024

EXCLUSIVE TRADITION. MODERNISIERUNG UND WEITERENTWICKLUNG.

19
99

Das Jahr 1999 stellt einen weiteren Meilenstein in der Geschichte des Hotels Innsbruck dar.

Bis dahin waren nur der 4. und 5. Stock des Hauses voll ausgebaut, der Rest befand sich noch im Rohbauzustand. So beschließt Verena 1999 dem Haus eine völlig neue Ausrichtung zu geben. Für die geplanten umfangreichen Umbau- und Ausbauarbeiten muss das Hotel vorübergehend geschlossen werden. Kaum ein Teil des Hauses bleibt von der Modernisierung unberührt. Es entsteht ein neuer Frühstücksbereich mit dem fix verbauten Buffet. Der erste Stock des Gebäudes ist auf Seminare ausgerichtet und bietet in Zukunft

Interessierten 2 Seminarräume inklusive Räumlichkeiten für Pausen. Die gesamte Lobby und auch der Wintergarten werden neu gestaltet. So verleiht das neue durchgängige Glasdach dem Wintergarten ein

frisches Aussehen. Die Hotelbar, die Rezeption und das Backoffice werden umgesiedelt. Auch neuer Zimmereinheiten in der Deluxe-Kategorie darf sich das Altstadt-haus nun rühmen, als besonderes Highlight entstehen dabei auch 2 zweistöckige Suiten. Doch nicht



Hotelzimmer aus den 90ern

nur bauliche Änderungen werden vorgenommen, auch inhaltlich richtet sich das Hotel neu aus und überarbeitet unter fachkundiger Anleitung die gesamte Markenstrategie, um in Zukunft auch nach

außen hin gefestigt und mit einer klaren Positionierung aufzutreten. Unter dem Slogan »Exclusive Tradition« verbindet die Marke nun ihre starken Werte, die geprägt sind von alpenländischer Tradition und innovativem Denken für das Wohlbefinden der Gäste. Auch der »Altbestand« erhält mit der kontinuierlichen Sanierung der Bäder und einer Neugestaltung der Zimmer ein neues Gesicht. Schon 2004 steht der nächste Schritt an: Um den Besuchern noch mehr Luxus und Erholung bieten zu können, werden das Schwimmbad und der Saunabereich renoviert und um neue Annehmlichkeiten wie ein Dampfbad, den Massage- und Fitnessraum erweitert. Auch

die technische Ausstattung der Zimmer wird erweitert, um dem Zeitgeist zu entsprechen. Klimaanlagen und Flat-Screen-TVs gehören nun zur standardmäßigen Zimmerausstattung.



Hotelgang früher

Luxus im Wandel



Hotelgang jetzt

Verena

ZIELSTREBIGE
POWERFRAU MIT HERZ

Ischhia



Hinter den Kulissen.

EINBLICKE IN
DAS LEBEN

Du bist in der Hotellerie aufgewachsen. Hattest du trotzdem, oder gerade deswegen, auch einmal den Wunsch in einem anderen Bereich zu arbeiten oder hast das sogar getan?

Mein Vater ist sehr früh verstorben, ich war somit gleich nach der Schule mit 20 Jahren für das Hotel verantwortlich und habe dessen Leitung übernommen. Ich bin also praktisch einfach so hineingerutscht. Unter anderen Umständen hätte ich aber auch gerne in weitere Branchen und Betriebe hineingeschnuppert, aber es hat sich dann einfach nicht mehr ergeben.

Warst du auf diese frühe Übernahme einer so großen Verantwortung vorbereitet?

Ich denke, insofern man sich auf so eine Herausforderung überhaupt vorbereiten kann, war ich zumindest nicht ganz unbedarft. Ich habe ja schon seit frühester Kindheit das Hotelgeschehen erlebt und auch meine 5-jährige Ausbildung an der höheren Lehranstalt für Tourismusberufe Villa Blanka in Innsbruck trug zu meiner Vorbereitung bei. Aber natürlich wäre ein breiterer Erfahrungsschatz von Vorteil gewesen. So übernahm ich die Führungsrolle und habe in ihr gelernt.

Wie hat sich das Hotel im Laufe deines Lebens verändert?

Da hat sich einiges getan. Das Hotel wurde in meiner Kindheit gebaut und wurde von damals 80 Zimmern auf nunmehr 115 Zimmer und Suiten erweitert. Ein großer Faktor, der neu hinzugekommen

ist, ist das gesamte Seminarwesen mit den Räumlichkeiten, aber natürlich auch neue Gästegruppen. Auch der Panorama-Wellness- und Spabereich im sechsten Stock ist neu hinzugekommen. Insgesamt gesehen hat sich nicht nur das Haus sehr verändert, auch die Gästestruktur ist heute eine völlig andere als in meiner Kindheit - von Bus- und Reisegruppen hin zum Individualtourismus.

Wie hast du dem Hotel deinen Stempel »aufgedrückt«? Was im Haus zeigt deine Persönlichkeit, deinen Charakter?

Meine Zeit im Hotel war geprägt von meinem Bemühen, unseren Gästen Raum für Wohlgefühl zu schenken, eine familiäre Atmosphäre zu gestalten, die zum Bleiben einlädt. Mir ging es in erster

Linie nicht darum, mehr Betten zu schaffen und immer weiter zu expandieren, sondern ein echtes Juwel im Herzen von Innsbruck zu schaffen, wo sich jeder Gast zuhause fühlen kann. Außerdem habe ich immer versucht, das Besondere von Innsbruck auch in unser Haus mit einfließen zu lassen. Den Charme der Alpenstadt ins Innere zu transportieren und so einen ganz besonderen Ort zu kreieren, der mit Herz und Stil begeistert. Ich hoffe, das kann man auch heute noch im Haus spüren.

Hast du einen Lieblingsplatz hier im Hotel?

Nein, da kann ich mich gar nicht entscheiden. Es gibt so viele Plätze und Räume, die mir besonders am Herzen liegen. Orte, die Erinnerungen wachrufen oder ihre ganz persönliche Geschichte bergen. Wahrscheinlich ist mein Lieblingsplatz einfach überall.

Wurden deine Leistungen an denen der vorangegangenen Generationen gemessen?

Nein, zumindest konnte ich davon nichts spüren. Und auch ich selbst habe mich nie mit meinen Vorgängern gemessen, sondern war immer nur dankbar für das, was sie

geschaffen haben. Nur so konnte ich meine Ziele für das Haus vorantreiben und verwirklichen.

An welche Erlebnisse mit den Gästen kannst du dich besonders gut erinnern?

Vor allem die amerikanischen Skigruppen sind mir im Gedächtnis geblieben. Diese waren immer so voller Begeisterung, wenn sie bei uns waren. Aber auch an die Entwickler von Bibo oder Big Bird – dem gelben Vogel aus der Muppet Show/ Sesamstraße kann ich mich gut erinnern. Sie waren alljährlich bei

Vor fünf Jahren habe ich beschlossen, mich aus dem Tagesgeschäft zurückzuziehen. Inzwischen agiere ich nur mehr im Hintergrund und lasse Stefan die Entscheidungen treffen. Ich bin mit angrenzender Taubheit geboren, leide also unter einem 90 bis 100-prozentigen Hörverlust. Das heißt, die Kommunikation erfolgt bei mir ausschließlich über Lippenlesen. Ich kam damit auch immer gut zurecht, doch aufgrund dieser Beeinträchtigung wurde mir das schnelllebige Hotelgeschäft schließlich einfach zu viel. So stehe ich Stefan nun noch immer gerne mit Rat und Tat zur Seite, aber den Großteil der Entscheidungen trifft inzwischen er allein.

» Für mich vereint das Hotel den urbanen Charme der Stadt mit familiärer Atmosphäre. «

uns zu Gast und haben uns immer wieder gezeichnete Bilder mit dem gelben Vogel an verschiedenen Orten in unserem Hotel geschenkt.

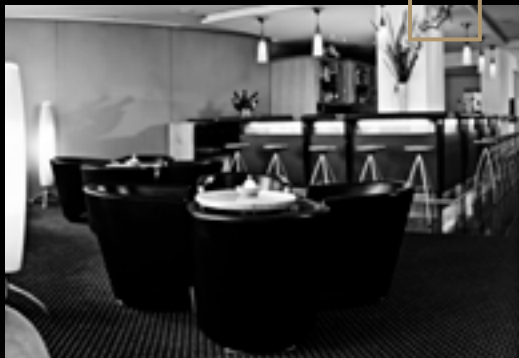
Wie erholst du dich am besten vom stressigen Arbeitsalltag?

Bist du noch immer täglich im Hotel unterwegs?

Am liebsten gehe ich zum Entspannen hinaus in die Natur, diese war schon immer ein Kraftplatz für mich. Ansonsten bin ich auch gern auf Reisen, genieße die Sonne und mache Sport.



01



02



01



02

1974 — 2024

56



03



03

57



HISTORIE
2012 – 2024

4

STEFAN ISCHIA BESCHREITET
ALS NÄCHSTE GENERATION DEN
WEG IN DIE ZUKUNFT



Qualität in jedem Detail des Hauses.

»Ich möchte das große Ganze im Auge behalten und mit feinen Details für noch mehr Komfort ergänzen.«

Gemütliches Ambiente



DIE ERFOLGS- GESCHICHTE DES HOTELS GEHT WEITER

20
12

Ab dem Jahr 2012 bringt sich Stefan aktiv in die Hotelleitung mit ein. Und auch er hat große Ziele. Fokussiert auf Zukunftsfähigkeit und die sich ständig verändernden Bedürfnisse der Gäste, soll auch das Hotel sich immer weiterentwickeln und so seiner Vorreiterrolle, die es von Anbeginn innehatte, auch weiterhin gerecht werden. So wird die neue Zimmerkategorie Classic Innsbruck geplant und umgesetzt. Ursprünglich sollte nur ein Geschoss in diesem Design entstehen, aber in den folgenden Jahren zeigte sich deren Beliebtheit und so entstehen noch weitere »Classics«. Auch Städtereisende sehnen sich in Innsbruck nach dem typischen alpenländischen Charme und so werden 2014 die Deluxe Zimmer umgewandelt und zu Deluxe Tyrol, ausgestattet mit Altholz und Zirbenlüftern. Gelegenheiten muss man am Schopfe packen, wenn sie entstehen und so mietet die Familie Ischia 2015 Räumlichkeiten im Nachbargebäude an. Um der steigenden Nachfrage an Seminarräumen zu entsprechen, setzen Stefan und

Verena, die MICE-Location Boutique Convention um. Damit errichten sie auch den ersten Boardroom der Stadt und schaffen somit edle Besprechungsräume, die direkt mit dem Hotel verbunden sind. Das neue Konzept von echten »Urlaubszimmern«, mitten im Herzen der



Stadt und geprägt von deren Besonderheiten, zieht sich auch durch die weitere Planung und Entwicklung des Hotels. Neben den Anpassungen des gesamten Untergeschosses – inklusive Lobby, Rezeption, Büros, Wintergarten, Frühstücksbereich und

Zirbenstube in den Jahren 2016 und 2017 – wird wiederum eine neue Zimmerkategorie geschaffen. In den Folgejahren entsteht auch die Luxury Suite Austria, die mit ihrem Design neue Maßstäbe setzt und die Juniorsuiten inspired by Golden Roof. Auch der Wellnessbereich und der haus-eigene Pool werden im neuen Stil umgebaut und erinnern in ihrer Eleganz und der Gestaltung an die Elemente, die auch die Architektur der Alpenstadt prägen. Nicht nur immer weiter geradeaus, sondern auch hoch hinauf geht es bei der Planung und Umsetzung des ersten Vertical Gardens in Innsbruck im Innenhof des Hauses bestückt mit über 2.000 Pflanzen. Nicht nur dieser zeugt von Stefans Bemühungen, neue Maßstäbe in Sachen Nachhaltigkeit zu setzen und das Hotel auch in Energie- und Umweltfragen auf den aktuellsten Stand zu bringen, sondern auch ein ganzheitliches Umweltkonzept, das alle Bereiche des Hotels umfasst. Als nächster Meilenstein werden erste Maßnahmen zur Zertifizierung als 4-Sterne-Superior-Hotel gesetzt.

Aus- blicke

Wie sollte es anders sein: Auch Stefan gönnt sich keine Pause, um zu rasten, sondern denkt voraus, plant schon eifrig die nächsten Schritte in die Zukunft und wird wie alle vorangegangenen Generationen inspiriert vom Flair Innsbrucks und geleitet von den Wünschen der Gäste. So darf man sich auch in den nächsten Jahren auf viel Neues freuen.



» Meine Vision ist es,
unseren Gästen noch mehr
vom typischen Tirol-Feeling
zwischen historischem Charme
und alpiner Ursprünglichkeit
zu schenken. «



Die Lage mitten im Herzen von Innsbruck ist wohl eine der beeindruckendsten Eigenschaften des Hauses und dieses Privileg möchte Stefan mit seinen Zukunftsplänen noch mehr hervorheben. Der Altstadtchic soll aktiv ins Hotelgeschehen integriert werden und fabelhafte Ausblicke sollen die Gäste verzaubern. Durch die Umgestaltung des Frühstücksbereichs zu einem von der Altstadt aus zugänglichen Restaurant, wird das pulsierende Leben in der Alpenstadt Einzug ins Hotel Das Innsbruck halten.

Mit einem Altstadtgastgarten verwandelt sich der Ort zum Treffpunkt für Hotelgäste, Innsbruck-Besucher und Einheimische. Grenzenlose Ausblicke auf die Türme der Stadt, die verwinkelten Gassen und natürlich die Berge ermöglicht in Zukunft ein Wellnessbereich im 6. Stock, der auch über einen goldenen Dachpool im Infinity-Look verfügen wird. Diese starke Kombination von Natur, Komfort, Erholungsräumen und den Berührungspunkten zur Stadt ist wohl einzigartig und prägend für das Hotel – jetzt und in Zukunft.



01



01



02

1974 — 2024



02



03

Stefan

TIEF VERWURZELT, MIT
GROSSEN IDEEN.

Ischia



Jetzt wird's persönlich.

STEFAN – FRISCH,
MOTIVIERT UND
VOLLER IDEEN.

Du wurdest ja praktisch in die Hotellerie hineingeboren. Wolltest du trotzdem oder gerade deswegen auch einmal in einer anderen Branche arbeiten?

Ich wurde von meiner Familie nie in irgendeiner Form gedrängt im Hotel zu arbeiten. Es wurde mir stets freigestellt, das zu tun, was ich möchte und mein Leben nach meinen Wünschen zu gestalten. Dies spiegelt sich auch in meiner Ausbildung wider. Denn ich besuchte erst ein allgemeinbildendes Gymnasium und entschied mich erst dann für eine Ausbildung in der Tourismusbranche. So hatte ich genügend Gelegenheit, mir darüber klar zu werden, was ich wirklich will und auch Zeit, den Hotelbetrieb in allen Facetten kennenzulernen.

Was ist für dich das Besondere am Beruf des Hoteliers?

Ich sehe den Hotelier als ein Bindeglied zwischen den verschiedensten Branchen. Man ist in so vielen Bereichen eingebunden wie in kaum einem anderen Berufsstand. So bin ich ständig mit Vertretern der unterschiedlichsten Richtungen in Kontakt und decke somit ein breites Spektrum an vielseitigen Themengebieten, wie Bau, Handel, Tourismus, Verkehr, IT, Architektur und Gastronomie – um nur einige zu nennen – ab. Meine Aufgaben sind unglaublich vielfältig und immer wieder gibt es neue Entwicklungen, die auch neue Chancen zur Weiterentwicklung und Veränderung bieten. Daher kann ich mir absolut nicht vorstellen, woanders zu arbeiten.

Wie hat sich das Hotel im Laufe deines Lebens verändert? An welche Ereignisse kannst du dich erinnern?

Bewusst kann ich mich erinnern, dass ich als kleines Kind mit einem ferngesteuerten Auto durch noch nicht fertig ausgebaute Räume gefahren bin. Damals war das Hotel nur im 4., 5. und 6. Stock ausgebaut. Auch der große Umbau 1999 ist mir in Erinnerung geblieben. Ich fand es als Kind unglaublich faszinierend, dass unser Haus auf einmal kein Dach mehr hatte und der Regen im Wintergarten nur durch Kunststoffplanen abgehalten wurde. Ganz allgemein muss ich sagen, dass sich das Hotel im Laufe meines Lebens komplett verändert hat und die Innenräume praktisch schon zweimal ein völlig neues Gesicht bekommen haben.

»Das Innsbruck ist mein Geburtshaus, das Haus in dem ich lebe, ein Haus für viele Gäste, das Haus, dem ich mich widme.«

Inwiefern warst du an diesen Veränderungen beteiligt?

Beim ersten Umbau war ich ja noch sehr klein. Damals war ich einfach nur staunender Beobachter. Aber seit 2012 bin ich aktiv an der Umgestaltung beteiligt und mitverantwortlich. Das erste große Projekt, das unter meiner Leitung verwirklicht wurde, war die Erweiterung unseres Seminarbereichs, die MICE-Location Boutique Convention, im Jahr 2016. Später wurden der Lobby, den Suiten und mittlerweile auch allen Zimmern ein neues Aussehen gegeben.

Prinzipiell muss ich sagen, ein Hotel ist ein Ort, welcher sich ständig verändern muss und soll. Es ist die Kulisse für Urlaubserlebnisse und ein Ort, an der Dienstleistungen ausgeführt werden. Diese richten sich an den Bedürfnissen der Menschen aus, welche sich dort befinden und da die Menschen und ihre Ansprüche und Wünsche sich ständig verändern, muss dies ein Hotel ebenso.

Das Hotel wirkte ja schon immer als Pionier in der Branche in Innsbruck. Ist es dir wichtig, diesen Status beizubehalten?

Ich bin sehr stolz auf den Stellenwert, den Das Innsbruck hier in der Landeshauptstadt von Tirol einnimmt und selbstverständlich versuche ich, dieser Vorreiterrolle auch weiterhin gerecht zu werden. Wir konzentrieren uns darauf, die Maßnahmen, welche schon früher gesetzt wurden – unsere USPs – obwohl man sie damals noch nicht so nannte, weiter zu nutzen und auszubauen. Ich denke hier an unseren Hotelpool, welcher seit Jahrzehnten der größte der Stadt ist und lange Zeit der einzige überhaupt war. Nun ist er in seiner Farbgebung auch noch vom goldenen Dachl inspiriert und erstrahlt in Gold. Aber auch Innovationen halten immer wieder bei uns Einzug.

Was ist deine Vision für Das Innsbruck?

Das Hotel soll immer seinem Namen gerecht werden. Das Lebensgefühl, das Innsbruck als Hauptstadt der Alpen prägt, soll immer mitschwingen. Wir möchten das »Urlaubshotel« in der Stadt sein. Ein Ort, an den man immer wieder gerne kommt – nicht nur für eine Geschäftsreise oder als Zwischenstopp –, sondern ein Ort, der die Basis für einen Urlaub in der Stadt bildet und der Ausgangspunkt für Shopping, Sightseeing und Kultur-erlebnisse ist. Ich denke, dass wir in diesem Bereich schon sehr viel erreicht haben und uns von anderen abheben. Self-Check-in, Low-Budget-Mobiliar und eine Reduktion auf die reine Übernachtung sind bei uns nicht der Standard, an dem wir uns orientieren. Das Innsbruck steht für Wohlgefühl, Komfort, Wellness und dezenten Luxus.

Wie versuchst du, den Gästen einen einzigartigen Aufenthalt zu ermöglichen?

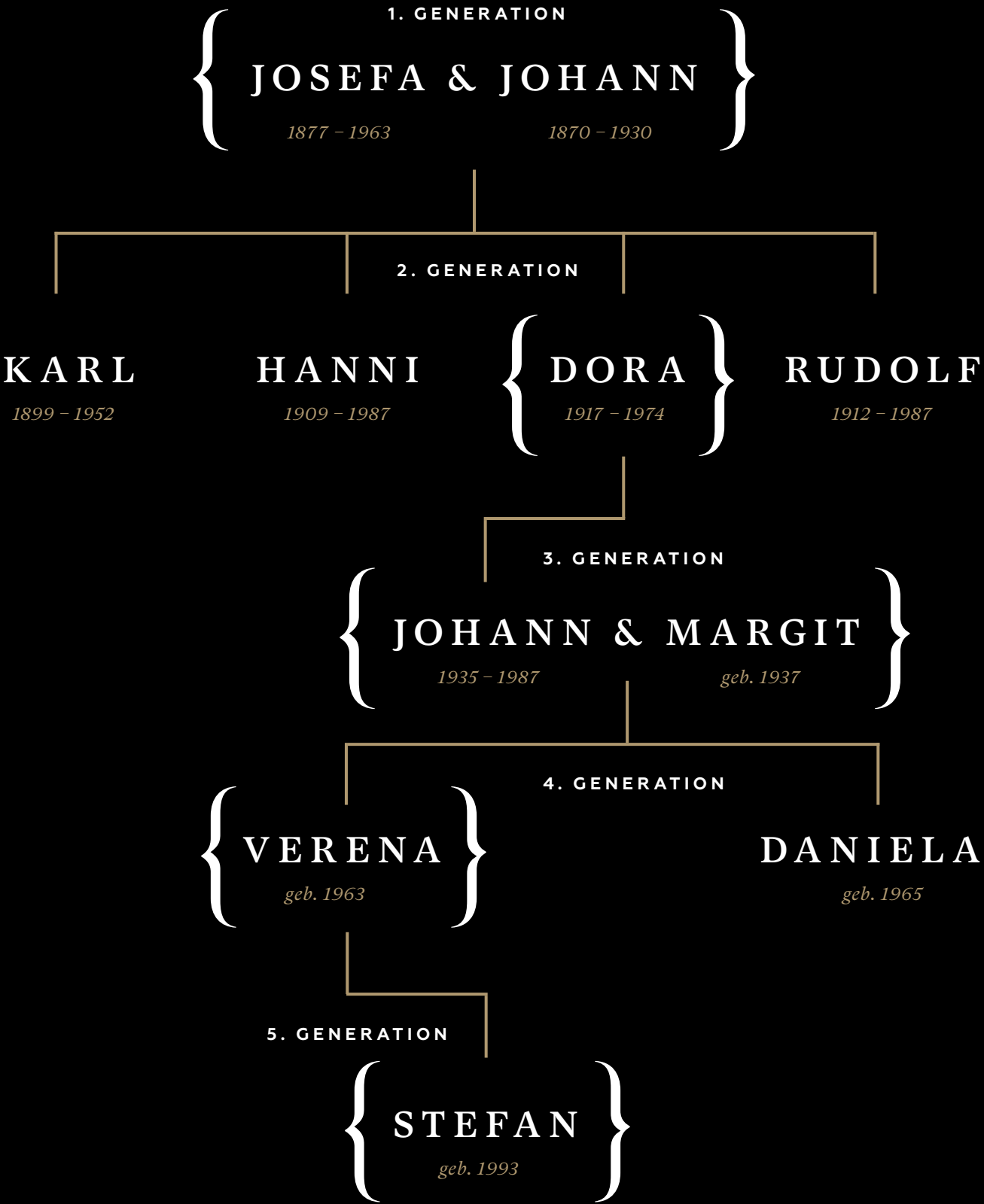
Ich versuche, das Haus und die Services aus dem Blickwinkel des Gastes zu sehen, mich an ihren Bedürfnissen zu orientieren und diese zu erfüllen. Und genauso machen es auch die Mitarbeitenden im Das Innsbruck. Nur so kann man besondere Gästeerlebnisse schaffen und die Menschen begeistern. Das Hotel soll nicht nur ein Gebäude sein, sondern ein Ort, an dem man sich rundum wohlfühlt.



VON FAMILIE, KUNST
UND INNOVATION

BLICKFANG

NEUE HERAUSFORDERUNGEN FÜHREN ZU
NEUEN IDEEN. DAHER SIND AUCH DAS
HOTEL UND DIE DAHINTERSTEHENDE MARKE
IMMER IM WANDEL BEGRIFFEN.



Untrennbar ist das Schicksal des Hotels Das Innsbruck mit der Familie Ischia verbunden. 100 Jahre in denen sie einander geprägt und sich allen Herausforderungen der Zeit gestellt haben. 100 Jahre voller Höhen und Tiefen, voller großer Ideen und schwieriger Entscheidungen. Doch eines verbindet die Generationen: Der Mut, neue Wege zu gehen, ehrgeizig seine Ziele zu verfolgen und laufend seinen Horizont zu erweitern und die Bedürfnisse der Gäste zu erkennen. Dieses Engagement macht das Haus zu etwas Besonderem, zu einem Ort mit Charakter.

Eine starke Marke

IM WANDEL DER ZEIT

Dieses Logo ist das letzte des Roten Adlers, der ja der Ursprungsbetrieb unseres Hauses ist und aus welchem sich Das Innsbruck entwickelte.



Ein Logo dient der visuellen Wiedererkennung einer Marke und hebt sie von anderen ab. So war schnell klar, dass auch Das Innsbruck ein professionelles Logo als Identitätsmerkmal brauchen würde. Das erste Logo des Hotels Innsbruck entstand im Jahr 1974 und blieb über 20 Jahre bis 1998 im Einsatz. Es wurde immer nur in Kombination mit dem Logo des Roten Adlers verwendet. Auch wenn das Logo noch nicht eigenständig ein-

gesetzt wurde, fand bereits vor 50 Jahren die Markenbildung des Hauses statt. Das geschwungene, große i im Logo wurde in Anlehnung an die Innbrücke gewählt und sollte diese bildhaft darstellen. Die Brücke war namensgebend für die Stadt und gilt im Logo als Symbol für den geschichtsträchtigen Ort, an dem Das Innsbruck seinen Standort hat. Der i-Punkt wurde als Rechteck am gegenüberliegenden Innufer platziert und stellt das neue Hotelgebäude dar. Das Hotel Innsbruck präsentiert sich dadurch als sprichwörtliches und tatsächliches »Tüpfelchen auf dem i« - als wichtiger Teil der Stadt Innsbruck an einem zentralen Standort.



Nach der ersten großen Umgestaltung und einer umfassenden Hotelerweiterung sollte das Haus auch strategisch neu positioniert werden. Die gesamte Kommunikation nach außen wurde daher 1999 umgestellt. Ein neues Design wurde geschaffen und das Hotel Innsbruck bekam unter anderem seine eigene Schriftart. Nun als 4-Sterne-Haus klassifiziert, wurde diese Auszeichnung auch zum Teil des Logos. Auch der Rote Adler, der zwar Stammhaus war, aber inzwischen nicht mehr als Hotel betrieben wurde, konnte ins Logo integriert werden. Das Emblem zeigt den Blick vom Hotel Innsbruck in Richtung Roter Adler. Im Hintergrund erhebt sich der Innsbrucker Stadtturm. Dies zeigt wiederum die Verbundenheit mit der Kultur und Architektur der Stadt Innsbruck. Auch ein Slogan, der die Werte des Hauses widerspiegeln sollte,

wurde entwickelt. Dabei spielten viele verschiedene Aspekte eine Rolle. So entschied man sich für ein englisches Statement, um die internationale Ausrichtung des Hauses zu unterstreichen. »Exclusive Tradition« sollte einerseits die lange Erfahrung der Familie Ischia im Innsbrucker Hotelgewerbe und die jahrzehntelange Geschichte des Hauses aufzeigen. Andererseits betonte es das Bemühen, den Gästen größtmöglichen Komfort und eine angenehme Atmosphäre zu bieten. So vereint das Logo die Rückbesinnung auf die Wurzeln, die Wertschätzung für den außergewöhnlichen Standort und die zukunftsorientierte Ausrichtung der Gastgeber.



Das Jahr 2016 prägte nicht nur das Haus, sondern auch das Logo durch die Erweiterung des Seminarbereichs und die dadurch neu geschaffene Ausrichtung. Schriftart, Emblem und Aussage blieben gleich und erhielten »nur« ein moderneres Aussehen. Das Emblem mit dem Roten Adler und dem Stadtturm blieb im neu-

en Design erhalten, die 4 Sterne wurden herausgehoben und präsender platziert. Außerdem umrahmte nun die Form eines Berges die Stadt Innsbruck. Diese Darstellungsweise war bereits viele Jahre



zuvor für das Ursprungs Haus Hotel Roter Adler auf Kofferaufklebern in Verwendung gewesen. So bediente sich die Moderne an den althergebrachten Ideen und Traditionen, wie es ja auch der Slogan vermittelte. Dieses Logo blieb allerdings nur rund 2 Jahre in Verwendung.

Auf Grund der Tatsache, dass sich das Haus seit dem Jahr 2016 sehr rasch weiterentwickelte und vor allem neue Qualitätsstandards setzte, wurde es bald schon wieder der Zeit, auch das Logo anzupassen. Vor allem da sich immer mehr Hotels in der Stadt – vor allem Hotelketten – mit dem Zusatz »Hotel Innsbruck« schmückten, entschied man sich, die Kommunikation zu ändern und das Haus als das »echte« Innsbruck**** in den Vordergrund zu rücken. So entstand der neue Name und damit auch das

Logo vom Das Innsbruck. »Exclusive Tradition« als Teil der Hotelphilosophie sollte man als Gast spüren und da das aus unserer Sicht schon gut im Hotelalltag implementiert war, wurde entschieden, dass es nicht mehr nötig war, es als Teil des Logos zu bewahren. Mit dem Zusatz »Since 1974« betonten wir die Geschichte des Hauses. Die ansprechende Verbindung von Tradition und Moderne, die das Haus prägten, die Besinnung auf klassische Werte wie Gastlichkeit und Gastfreundschaft, wie sie seit jeher im Hotel gelebt wurden, werden weiterhin betont. Auch die 4 Sterne als wesentliches Qualitäts-



merkmal blieben bewusst erhalten. Doch auch das Emblem des vorangegangenen Logos wollten wir nicht völlig aus der Kommunikation streichen. Deshalb bleibt es vor allem für die In-House-Kommunikation erhalten. Zum Beispiel können Sie es auf Gläsern, Mitarbeiterbekleidung, Kissen, Duschwänden und in so manchem Hausgang wiederfinden.

Kunst als Teil des Hotels.



DIE KUNST VERBINDET DIE ZUKUNFT MIT DER VERGANGENHEIT

Bei der Gestaltung des neuen Hauses wurde großer Wert darauf gelegt, dass es sich perfekt in den Altstadtcharakter einfügt, daher wurden für die Fassade ausschließlich stilechte Materialien und architektonische Elemente genutzt. Als besonderer Blickfang wurde für das Vordach über dem Eingang ein ganz besonderes Kunstwerk von der Familie Ischia in Auftrag gegeben: eine Kupfertreibarbeit mit 12 Metern Länge, die die Ansicht von Innsbruck im Jahr 1750 zeigt. Diese wurde von Prof. Haller entworfen und von der Gürtlermeisterin Maria Rosa Guggenberger aus Innsbruck angefertigt. Doch dies sollte nicht das einzige Kunstwerk im Hotel bleiben. Von Anbeginn

an fanden auch im Inneren viele Meisterwerke im Hotel Innsbruck ein neues Zuhause. Gemeinsam mit einer Expertin wurden Stücke ausgewählt, die zur Region und zur Atmosphäre des Hotels passen. So zieren verschiedenste Malereien, die die Berge draußen widerspiegeln, unsere Wände, genauso wie eindrucksvolle Bronzeskulpturen. Ein besonderer Hingucker ist auch der Bronzebrunnen mit einer Aufschrift zur Geschichte. Aber auch traditionelle Glasmalereien konnten Einzug halten und zeigen Tiroler Traditionen und Historisches zu den Grafen Andechs. Eingebettet in das Design des Hotels verschmelzen Kunst und Architektur zu einem beeindruckenden Ganzen.



Maria Rosa Guggenberger, Österreichs einzige Gürtlermeisterin bei der Kupferarbeit. (Birbaumer, 3)

*Zeitungsartikel über
den Bau des Hotels*

ERINNERUNGEN AUS
50 JAHREN

ANEKDOTEN

GESCHICHTEN ZUM SCHMUNZELN,
ZUM LACHEN UND SICH
IMMER WIEDER ERINNERN



Tette d'oro ...

»... oder ›Die goldenen Brüste«. Ich wollte bei einem Gästepaar aus Italien mit meinen Sprachkenntnissen punkten und ihnen den Weg zum Goldenen Dachl auf Italienisch beschreiben. Der italienische Name des Goldenen Dachl ist übrigens ›tette d'oro«. In meiner Euphorie und dank der Geschwindigkeit meines Vortrags kam allerdings ›dette d'oro« aus meinem Mund. Als die Dame dann vor der Rezeption fast vor Lachen zusammenbrach, wurde mir klar, dass ich wohl etwas Falsches gesagt hatte. Ich konnte die Gäste noch auf dem ganzen Weg zu ihrem Zimmer lachen hören. Nach Befragung des Duden konnte ich den Heiterkeitsausbruch auch verstehen, denn ›tette« heißt auf Italienisch ›Brüste«. Die nächsten Wegbeschreibungen kamen mir nur mehr mit größter Vorsicht von den Lippen. «

Veronika, Rezeption

Ein Zimmer mit Pool, bitte

»Immer wieder möchten Gäste bei uns ein Zimmer mit Pool buchen. Die große Liege in unserem Poolbereich, welche natürlich auf den Fotos gut ersichtlich ist, wird von den Betrachtern oft versehentlich als Bett angesehen. Die Enttäuschung ist dann oft groß, wenn man am Telefon erklären muss, dass dies der Poolbereich ist. «

Faris, Rezeption

Die Grenzen der Post

»Eine Dame aus den USA, wohl auf großer Tour durch Europa, wollte an der Rezeption eine Postkarte aufgeben. Als ich ihr erklärte, dass sie österreichische Briefmarken brauche, um die Postkarte bei uns aufgeben zu können, meinte sie, dass sie die Briefmarken (aus der Schweiz) doch erst gestern gekauft hätte. Erbstand sie vor mir und meinte, dass sie dies nicht verstehe, denn wenn sie von Texas nach Louisiana oder Oklahoma fahre, könne sie doch auch immer dieselben Marken verwenden. «

Jana, Rezeption

Take-away Minibar

»Im Jahr 2022 wurden die Minibars aus den einzelnen Zimmern entfernt und dafür eine Maxibar in der Lobby eingerichtet. Allerdings wurden nicht alle Minibars sofort aus den Zimmern ausgebaut, sondern vorerst lediglich vom Strom genommen. Deshalb kam eines Tages ein Gast zur Rezeption und machte mich darauf aufmerksam, dass die Minibar nicht funktioniere. Daraufhin erklärte ich ihm, dass wir gerade dabei waren, die Minibars aus den Zimmern zu nehmen. Der Gast, welcher der englischen und deutschen Sprache nicht gut mächtig war, zeigte mit seinem Gesichtsausdruck Verständnis und ging zu seinem Zimmer. Wenige Minuten später stand er wieder an der Rezeption mit der Minibar in der Hand und meinte, dass er jetzt da sei und die Minibar aus dem Zimmer genommen hätte. Ich konnte mich vor Lachen nicht mehr halten und zum Glück stimmte der Gast schon bald mit ein. «

Melinda, Rezeption

Das Geister-Seminar

»Ein ganz besonderes Erinnerungsstück in unserem Back Office – eine Swarovski-Ananas – ist Zeuge eines wirklich kuriosen Vorfalls. Ein Herr buchte unseren Seminarraum für eine Veranstaltung mit 30 Personen. Der Raum wurde besichtigt, der Termin vereinbart, das Angebot schließlich gebucht. Soweit nichts Außergewöhnliches. Der Bucher erhielt einige Tage vor der geplanten Veranstaltung die Rechnung und bezahlte diese. Alles war in Ordnung. Am Veranstaltungstag wurde alles wie vereinbart vorbereitet und bestuhlt und wir warteten auf die Ankunft der Seminarteilnehmer – den ganzen Tag über. Doch es kam niemand. Der Herr, der gebucht hatte, übernachtete bei uns im Haus und so fragte ich ihn am nächsten Tag, ob alles in Ordnung gewesen wäre. Seine Antwort: ›Ja, die Teilnehmer waren alle begeistert!‹. Als Dank für die gute Organisation schenkte er mir eingangs erwähnte Swarovski-Ananas.«

Isam, Reservierung

Apple Pay

»Eines Tages verließ eine Dame das Hotel, ohne ihre Rechnung zu begleichen. Nachdem wir sie kontaktierten und sie darauf aufmerksam machten, entschuldigte sie sich und versprach, die offene Summe zu begleichen. Zwei Tage später erhielten wir eine E-Mail von ihr, in der sie mitteilte, dass sie das Geld in einem Umschlag unter dem Apfel vor der Tür hinterlassen hatte, da zu diesem Zeitpunkt niemand an der Rezeption war. Sofort überprüften wir die Stelle und tatsächlich fanden wir unter der herbstlichen Dekoration, genau unter dem Deko-Apfel, einen Umschlag mit dem fehlenden Betrag – Apple Pay einmal anders ...«

Stefan, Geschäftsführer

Nicht einmal mehr ein Kleines?

»Manches ist kein Einzelfall. Die meistgestellte Rückfrage auf den Satz: ›Wir hätten Ihnen gerne ein Angebot gemacht, allerdings sind wir bereits komplett ausgebucht‹, ist: ›Aber hätten Sie nicht einmal ein kleines Zimmer frei?‹. Tja, was soll man da sagen.«

Faris, Rezeption

Dinner mit Jesus

»Ein Hotelgast hatte für den Abend einen Tisch für 2 Personen – für sich und Jesus – in unserem À-la-carte-Restaurant gebucht. Bei seinem Erscheinen wurde er an den für ihn reservierten und vorbereiteten Tisch gebracht. Unser Mitarbeiter, dem die Anwesenheit von Jesus als Begleitperson nicht bewusst war, nahm – wie er es gelernt hatte – das zweite Gedeck vom Tisch. Der Mann bestellte und aß sein Abendessen. Sichtlich unzufrieden stand er nach Bezahlung auf, ging Richtung Aufzüge und murmelte etwas Unverständliches vor sich hin. Als ich ihn ansprach, was denn sein Unbehagen ausgelöst hatte, meinte er: ›Sie haben wieder einen Gast weniger, ihr Kellner hat das Gedeck von Jesus, mit dem ich ein Abendessen vereinbart hatte, weggenommen, obwohl ich doch für zwei reserviert hatte.‹ Leider wusste auch ich hier keinen Rat und wünschte dem Herrn noch einen angenehmen Abend.«

Faris, Rezeption

Oh Slovakia!

»Während des Frühstücksservice kam ich mit einem netten Gästepaar ins Gespräch. Als ich erzählte, ich sei nicht hier geboren, fragten sie mich woher ich ursprünglich käme. Als ich ihnen mitteilte, dass ich aus der Slowakei komme, wurden sie ganz aufgeregt und freuten sich: ›Oh, wow, Slovakia! Slovakia, That’s amazing!‹ Schon etwas verwundert über diese Begeisterung, entstand darauf eine kurze Pause, bevor die Gäste nachfragten: ›... and where is that?‹«

Livia, Service

Sprachliche Stolpersteine

»Eine Rezeptionistin bucht einen abreisenden Gast schon für seinen nächsten Aufenthalt ein. Alle Informationen für die neue Reservierung werden von ihr schon insHotelsystemeingegeben.Nebenbei fragt sie den Gast: ›Wünschen Sie auch eine Bestattung?‹ Verdutzt, aber die Situation wohl verstehend, antwortet der Gast darauf passend: ›Dafür ist es noch etwas zu früh, aber eine Bestätigung nehme ich gerne.‹«

»Ein prominenter Besucher aus Österreich kommt an die Rezeption und fragt: ›Wo gibt es denn hier einen Spar?‹ Gemeint ist damit eine Supermarktkette in Österreich. Der Mitarbeiter antwortet daraufhin eifrig: ›Gerne finden Sie im 6. Stock oder im Untergeschoss unsere beiden SPA-Bereiche.‹ Die Verwunderung, die beiden Seiten daraufhin ins Gesicht geschrieben steht, endet mit einer heiteren Konversation. «

»Eines Tages erkundigen sich Gäste an der Rezeption nach dem Weg zu den Bögen, einer Straße in Innsbruck mit vielen Bars, Pubs und Lokalen. Aus den ›Bögen‹ wurde in den Ohren der Mitarbeiterin allerdings ›Bügeln‹. Verständnissvoll erklärt sie: ›Ja, natürlich können wir das sehr gerne für Sie erledigen‹. Nach der überraschten Reaktion der Gäste, klärt sich das Missverständnis schnell auf. «

Stefan, Geschäftsführer

» Die Kellnerin hat ein zu stark riechendes Parfum. «

» Im Innenhof klappert jemand die ganze Zeit über mit den Deckeln der Mülleimer. « Es gibt im Innenhof keine Mülleimer.

Trotz vieler Schulungen und jahrelanger Erfahrung, werden wir doch immer wieder mit Aussagen und Beschwerden konfrontiert, bei denen wir einfach nicht weiterwissen, die uns sprachlos machen oder uns zum Schmunzeln bringen. Aber das macht unseren Beruf doch auch so spannend.

» Eine Frechheit, dass es in dieser Stadt Baustellen gibt. Ihr Kundenservice ist miserabel. «

» Der Föhn sollte eine eigene Bedienungsanleitung haben. «

» Ich kann das Sorbet nicht essen. Es ist viel zu kalt. «

» Can you speak English, I do not speak this Austrian. «

» In welchem Land sind wir hier? «

» Sind die Tiere im Alpenzoo lebendig oder ausgestopft? «

» Wo kann man etwas normales Essen? So Suppe, Vorspeise und etwas zum Wählen? «

» Der Pool ist ja 24 Stunden geöffnet, bis wann können wir ihn benutzen? «

» Wo ist der Hafen? «

» Wie wird das Wetter nächstes Jahr im März sein, wird es dann regnen in diesem Zeitraum? «

GÄSTEFRAGEN KÖNNEN
VIELES SEIN: OFT
UNERWARTET, MANCHMAL
ÜBERRASCHEND, EINIGE
AMÜSANT UND MANCH EINE
IST EINE GESCHICHTE WERT.

» Kann man Sie auch ohne Gondel erreichen? «

» Um 6:30 Uhr steht eine Dame vor dem Frühstücksbuffet und fragt: ›Where is the food?‹ «

» Kann ich mein Brötchen auf dem Zirbenlüfter wärmen? «

Alt ehrwürdig mögen sie sein, die Denkmäler und Sehenswürdigkeiten der Stadt Innsbruck. Doch im Laufe der Jahrzehnte, im Austausch mit Gästen mit einer großen Sprachvielfalt, wurde bei uns im Haus schon so manches Kulturgut umbenannt. Doch meistens wissen wir, was gemeint ist.



HUNGERBURGBAHN
HUNGERBAHN
NORDBERG

HUNGERBURG
HUNGERBERG
NORDBURG
HUNGERBURGER



GOLDENES DACHL
GULDEN DACH

NORDKETTENBAHN
NORDBAHN
NORDBURGBAHN



LUMAGICA LICHTERPARK
LUM UND MAGICA
LUMEROSA
LUMERICA





... der Hotelbetrieb sich mittlerweile über 5 verschiedene Altstadt-Gebäudeteile erstreckt?

... alleine in unseren Wellnessbereichen jährlich 300 Handtücher verschwinden?



... das Hotel auf Resten der alten Stadtmauer erbaut wurde?

... wir für unser Frühstück im Monat ca. 4.300 Eier verarbeiten?

... ca. 4.200 Liter Bier jedes Jahr an unserer Bar gezapft werden?

... in unserem Team über 21 Nationalitäten vertreten sind?

... Innsbruck aus den Worten Inn und Brücke zusammengesetzt wird?

... wir immer gerne für unsere Gäste da sind?

... das Altstadtgebäude des Hotels das Geburtshaus des Tondichters Joseph Friedrich Hummels ist?

... unser Pool der größte Hotelpool der Stadt und überdies der einzig goldene weit und breit ist?

... unsere kleine Hotelgarage nachträglich gebaut und der Aushub damals noch per Hand und Kraxe weggebracht wurde?

... wir in unserem Hotel im Jahr 13.233.000 Liter Quellwasser von der Nordkette benötigen?

Was verbinden Sie
spontan mit dem Hotel
Das Innsbruck?

Was wünschen Sie
uns für die nächsten
fünfzig Jahre?

Mag. Gunnar Frei,
Kapferer Frei und Partner
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungs GmbH

» Für mich steht das Hotel Das Innsbruck für Tradition, Gastfreundschaft und Innovation. Es vereint wie kaum ein anderes Hotel in Innsbruck das urbane Lebensgefühl der Landeshauptstadt mit der Möglichkeit, die spektakuläre Natur ringsum zu genießen.

Ich wünsche dem Hotel, dass es weiterhin ein Vorreiter der Tourismusbranche in Innsbruck und Tirol bleibt. Mit der Innovationskraft und Weitsichtigkeit der verantwortungsvoll handelnden Eigentümerfamilie bin ich fest davon überzeugt, dass dies auch gelingen wird. «

Dr. Robert Briem,
Briem Baumgartner
Rechtsanwälte GmbH

» Ich verbinde mit dem Hotel Das Innsbruck meine über 50 Jahre andauernde Freundschaft mit der Familie Ischia, ein stetes Willkommen im Hotel, zuvorkommende Mitarbeiter und Stadthotellerie auf höchstem Niveau.

Ich wünsche dem Hotel Das Innsbruck weitere 50 Jahre Erfolg und einen guten Übergang in die 6. und 7. Generation. «

Werner Doliner,
CONTCO
concept consulting GmbH

» Ich verbinde mit dem Hotel Das Innsbruck seine einzigartige, geniale Lage, die es zum Ausgangspunkt für die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Innsbruck macht. Ich durfte drei Generationen der Familie Ischia als langjährige Partner kennenlernen und auf ihrem Weg begleiten. Beindruckt bin ich von der Entwicklung des Hauses.

Jede Generation der Familie Ischia hat in ihrer Zeit die Weiterentwicklung des Hotels zum Vorteil des Betriebes entscheidend vorangetrieben und ich wünsche mir für die Zukunft, dass es die nächsten 50 Jahre so weitergeht. «

Gabi Kilga,
Homestyling Gabi Kilga

» Dieses Buch ist inhaltlich für mich perfekt, es spiegelt genau wider, wofür das Haus steht: Tradition, Mut, Weitblick, Feingeist und Denker – all das verbinde ich mit dem Hotel Das Innsbruck.

Für die Zukunft wünsche ich euch Optimismus, um das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Das Ziel, dass immer Menschen hinter dem Hotel stehen, die glücklich sind und lieben, was sie tun. «

Markus Girardelli,
Luzian Bouvier Haustechnik
und Fliesen GmbH

» Seit 2001 arbeite ich eng mit dem Hotel Das Innsbruck zusammen, habe es in all seinen Facetten erlebt und gemeinsam mit der Familie Ischia Herausforderungen gemeistert.

Für die nächsten 50 Jahre wünsche ich der Familie Ischia und dem gesamten Team eine blühende Zukunft. Möge das Hotel Das Innsbruck weiterhin Gastfreundschaft und Qualität verkörpern. «

Barbara Plattner,
Geschäftsführerin Innsbruck
Tourismus

» Unsere Stadt zeichnet sich durch eine hohe Dichte an Familienbetrieben in der Hotellerie aus – Tourismus in Innsbruck ist sozusagen ein Family Business. Das ist besonders im Hotel Das Innsbruck spürbar. Hinter diesem Top-Betrieb steht die Familie Ischia. Sie lebt echte Gastfreundschaft und bietet Service und Qualität auf einem außergewöhnlichen Niveau. Gleichzeitig denkt man hier weiter, ist jung, innovativ und zukunftsfähig. So wurde etwa der City-Urlaub in den letzten Jahren neu definiert. Gäste erleben hier ›Ferien in der Stadt‹. Das Hotel sieht sich als Bindeglied zwischen Stadtangeboten und Naturerlebnissen in der Region. Neben Führungen durch die historische Altstadt, die sich direkt hinter dem Hotel eröffnet, präsentiert das Team etwa auch Wanderungen am Mieminger Plateau oder am Patscherkofel. Die Familie Ischia versteht, was unsere Region Innsbruck so einzigartig macht, und nutzt dieses vielfältige Angebot gekonnt. Mit diesem Blick über den Tellerrand hat sich Das Innsbruck in den letzten 50 Jahren zu einem der absoluten Leitbetriebe der Stadt entwickelt. Ich freue mich auf das nächste halbe Jahrhundert voller Gastfreundschaft und Innovation und wünsche zum Jubiläum alles Gute! «

» Das Innsbruck ist ein Haus im Herzen der Stadt mit altherwürdigen Gemäuern auf historischem Boden, mit stets zeitgemäßem Wohnkomfort und bester Infrastruktur in, am und rund um das Hotel.

Hier wird in nun bereits der dritten Generation Unternehmenskultur gelebt, nämlich den Ertrag des Hotels dem Gast über einen hohen Komfort und zum besten Preis-Leistungs-Verhältnis stets zurückzugeben. Im Das Innsbruck finden sich jeweils deckungsgleich der Preis in der Leistung und die Leistung im Preis. «

Peter Grüner,
Beeideter Wirtschaftsprüfer
und Steuerberater

» Das Innsbruck ist ein treuer, innovativer Familienbetrieb mit Handschlagqualität. Mit der Familie Ischia konnte ich immer wieder interessante Projekte durchführen, die durchaus auch mal fordernd werden konnten. Ich wünsche weiterhin guten Erfolg und gleichbleibende Beliebtheit bei den Gästen! «

Ing. Schmid Markus,
Dipl. Ing. Zösmayr
Elektrotechnik GmbH

*Alfred Engler,
Alfred Engler AG, Bern*

» Die besondere unternehmerische Biografie von Verena Ischia und ihr Leistungsausweis haben mich immer beeindruckt. So empfand ich es als ein Privileg, von dieser tüchtigen Unternehmerin während vieler Jahre bei wichtigen Führungs- und Strategiefragen als externer Freund und Helfer anerkannt zu werden. Im Das Innsbruck wird intuitiv und praktisch vorgelebt, was erfolgreiche Unternehmensführung ausmacht. Das Resultat manifestiert sich in Stabilität und permanentem organischem Wachstum in den letzten Jahren und Jahrzehnten sowie in einer Nachfolgeregelung, welche eine stabile Basis für eine erfolgreiche Zukunft bilden.

Für die nun fünfte Generation in der Geschichte des Hotel Das Innsbruck wünsche ich mir, dass alle Beteiligten in der Familie, im Hotelmanagement mit der gleichen Weitsicht und dem gleichen Sinn für Innovationen sowie mit derselben Geduld agieren, wie es ihre Vorgänger getan haben. Stefan Ischia ist der richtige Gewährsmann dafür. Sein kritisches Risikobewusstsein, verbunden mit seiner Faszination für Innovationen, sein zielgerichtetes Vorgehen und nicht zuletzt sein Fleiß und Engagement für sein Innsbruck**** haben

in den wenigen Jahren seines verantwortlichen Wirkens dem Hotel einen beeindruckenden Entwicklungsschub gebracht. «

*Armin Hausberger,
Hausberger Innenarchitektur*

» Mut, Schritte zu setzen, um das Hotel in ein neues hoch qualitatives Erscheinungsbild zu bringen!

Gäste die dieses Engagement wertschätzen, um auch in der Zukunft erfolgreich weitergehen zu können! «

**DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG IN
DEN LETZTEN 50 JAHREN: FÜR DAS
ERÖFFNEN NEUER MÖGLICHKEITEN, FÜR
DIE UNTERSTÜTZUNG BEI PROJEKTEN UND
DAS AUFZEIGEN ANDERER PERSPEKTIVEN.
WIR HOFFEN AUF NOCH VIELE WEITERE
GEMEINSAME JAHRE.**



Beständigkeit und Qualität im Herzen der Stadt.



Nachwort Mit tiefempfundenem Stolz und großer Freude dürfen wir jetzt dieses Buch zum 50. Jubiläum unseres Hauses präsentieren. Die Seiten erzählen die Geschichte unseres Hotels und unserer Familie, begleiten uns durch 5 Jahrzehnte voller aufregender Erlebnisse, großer Herausforderungen und schöner Erfolge. Es ist eine Reise durch die Zeit, die die Höhen und Tiefen festhält, die uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind. Wir möchten dieses Buch aber auch zum Anlass nehmen, um uns zu bedanken. Bei den Mitarbeitern, die uns oft über Jahre begleitet haben und die durch ihren engagierten Einsatz das Haus zum Wohlfühlort machen. Aber natürlich auch bei Ihnen, unseren Gästen, die mit jeder Rückmeldung, mit jedem Besuch dazu beigetragen haben, das Hotel auf den heutigen Qualitätsstandard zu bringen. So sagen wir Danke und freuen uns auf die nächsten 50 Jahre!



Impressum Die Bilder, Texte und Interviews in diesem Buch wurden alle mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Deshalb sind alle Rechte vorbehalten. Für versehentlich nicht erfolgte Eintragungen, Druckfehler, fehlerhafte Ausführungen jeder Art usw. haftet der Herausgeber nur, wenn dieser Mangel nachweisbar vorsätzlich oder grob fahrlässig verschuldet wurde. Die in diesem Buch veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Übersetzung, Nachdruck Vervielfältigung und Speicherung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Hotel Das Innsbruck genehmigt. Das Copyright aller Fotografien und Grafiken liegt bei den Urhebern und/oder deren Firmen. Konzeption & Design: mindpark.at / Patricia Köhle, BA. Illustrationen: mindpark.at / Marie Schranz. Textierung & Lektorat: mindpark.at / Bettina Krismer. Fotografien: Bildarchiv Hotel Innsbruck GmbH & Co KG, TVB Innsbruck. Druck & Produktion: Hernegger Druck, Buchbinderei Köll. Typeset in GT Super & Geometria. Auflage 150 Stück.

HOTEL DAS
INNSBRUCK
FAMILIE
ISCHIA
INNRAIN 3
A-6020
INNSBRUCK